

Deutschland.

Berlin, 13. Octbr. [Mittags.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren u. folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: den Krieger-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Allerhöchstdem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Grafen von Brandenburg II., Commandeur der Garde-Cavallerie-Division; den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Allerhöchstdem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant à la suite der Armee, Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen; den königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant Wolff von Vinger, Inspecteur der Gewerbfabriken; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten Krampff, à la suite des Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7 und Director der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Gurs; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Obersten Lieutenant Jagemann, à la suite des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 und Director der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig; den Krieger-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann Schering, à la suite des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, commandirt zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium, dem Hauptmann v. Plotow, à la suite des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), Directions-Assistenten bei der Gewerbfabrik zu Danzig; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feuerwerks-Premier-Lieutenant Schulz beim Stabe der 1. Fuß-Artillerie-Brigade und dem Betriebs-Inspector Bruder bei der Gewerbfabrik zu Spanbau.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Leopold Klustinger in Bologna zum Consul des Deutschen Reiches ernannt. Denselben sind als Amtsbezirk die seinen Amtsbezirk umgebenden Gebiete, bis einschließlich Modena, Parma, Ferrara und Ravenna, zugewiesen worden.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Heinrich Breitkopf Meyer in Ningpo (China) zum Vice-Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Dem Comité für den Bau der Schlesischen Mittelbahn ist zu Händen des Grafen Bülter zu Schönbach die Erlaubnis zur Anfertigung der geneigten Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Grottkau nach Breslau erteilt worden.

Berlin, 13. October. [Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] kam gestern Mittag um 12 Uhr von Potsdam nach Berlin, conferierte im Auswärtigen Amt mit dem Wirklichen Geheimen Rath und Ministerial-Director von Philippsborn in Angelegenheiten der Brüsseler Ausstellung im Jahre 1876, stattete darauf dem General-Feldmarschall Grafen von Wrangel einen Besuch ab, empfing Nachmittags 3 Uhr den Professor Dr. Eder aus Erlangen, hielt sich darauf längere Zeit in der Hausbibliothek im tgl. Schlosse auf und kehrte mit dem Zuge um 5 Uhr Nachmittags nach dem Neuen Palais zurück.

[Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Carl] nebst Prinzessinnen-Erzhern Marie und Elisabeth ist von Venedig in Mailand eingetroffen und im Hotel de la Ville abgestiegen, um bis zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers daselbst zu verweilen.

Berlin, 13. October. [Der Reichskanzler und die Nationalliberalen.] Die neueste Phase der italienischen Kirchenpolitik. Hier lebende Centrumsmitglieder des Reichstags machen kein Geheimnis daraus, daß ihnen die Umkehr des Reichskanzlers auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete wohlgefällt. Sie glauben durch ihre parlamentarischen Canäle zu wissen, daß innerhalb der nationalliberalen Partei eine schwer zu beschreibende Consternation herrscht, weil ein Theil derselben geneigt ist, der Führerschaft des genialen Staatsmannes unbedingt zu folgen, während der andere den unmotivierten Bruch mit den liberalen Traditionen nicht mitmachen will. Die Ultramontanen schreiben dem Reichskanzler die Absicht zu, eine fest gegliederte Regierungspartei in unseren parlamentarischen Körperschaften zu bilden. In einem guten Theil der nationalliberalen Fraction finde er die Bedingungen zu einer Reorganisation derselben. Der Moment sei dazu angethan, weil eben jetzt die nationale und auswärtige Politik die Mithilfe ihrer entschiedensten Anhänger entbehren kann, während die innere Politik eine wohlgeordnete ministerielle Partei verlangt. Der Reichskanzler soll erst jüngst ausgesprochen haben, daß gerade die Minorität der Nationalliberalen nicht unter die Fahne des Ministerialismus zu bringen sei, und daß es besser wäre, sie von der großen und deshalb unlenkbaren Partei zu scheiden. Die Clericalen wollen ferner von informierter Seite wissen, daß die Strafgesetznovelle und die Steuergesetze einerseits und die schützenden Reaktionen des Reichskanzlers andererseits den Keil zur Sprengung der nationalliberalen Partei bilden sollen. Welche Quellen den Herren für solche Mittheilungen zu Gebote stehen, ist uns nicht bekannt; aber sie rechnen mit einer gewissen Zuversicht darauf, daß selbst der Alles einigende Culturkampf nicht stark genug sein wird, einen Theil der Liberalen an die Fahne Bismarcks zu fesseln. Um dies zu beweisen, beziehen sich die Schwarzen auf die erregte Sprache der nationalliberalen Organe gegen die kirchenvollständigen Bestimmungen der Strafgesetznovelle und citiren die folgende Stelle der heutigen „Nat.-Ztg.“: „Erschreckender können sich die Folgen der in den letzten Jahren hervorgetretenen kirchlichen und gesellschaftlichen Gegensätze für die politische Entwicklung kaum aufdrängen, als in dem Annehmen der liberalen Partei, heute, da sie die Entschiedenheit des Reichstags in diesen Fragen unbedingt beherrscht, da nicht auf das Schwanken einiger ängstlicher Naturen, sondern nur auf den Entschluß von vollen drei Vierteln der gesamten liberalen Partei die Rechnung gestellt werden kann, in einem Zuge Preis zu geben, was im norddeutschen Reichstage mühsam errungen wurde, ja zum Theil noch hinter den damaligen Entwurf der Regierung zurückzugehen.“ Das gedachte Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: Die Zeit ist wahrlich nicht angethan, innerhalb der Reichstagsmehrheit, die sich zur entschiedenen Abwehr reichs- und staatswidriger Bestrebungen zusammengeschaut hat, scharfe Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten zu lassen, und die liberale Partei hat oft genug bewiesen, daß sie dieser politischen Nothwendigkeit Opfer schwerer Art zu bringen weiß. Aber wenn ihr im Ernst angenommen werden soll, alles das wieder preiszugeben, womit sie vor kaum einem Jahrzehnt die Grundpfeiler des Reichstaats eingestekt zu haben dachte, so ist es nicht mehr anders möglich, als daß dieser Reichstag mit einem grelleren Mißlingen abschließt, als je bisher einer seine Verhandlungen zu führen drohte. An dieser Stelle vermag der aufrichtigste Freund einer friedlichen und gedeihlichen Entwicklung unserer Einrichtungen eine befriedigende Lösung nicht abzusehen, wenn die Regierung in den

wesentlichen Punkten auf ihren Forderungen beharren sollte. Noch hoffen wir, daß es der Berathung im Bundesrathe gelingen möge, die am meisten Anstoß erregenden Vorschläge des Entwurfs aus demselben zu entfernen.“ Wir können nur hinzufügen, daß diese Hoffnung nicht unberechtigt ist. Seitens einzelner Bundesratsmitglieder ist über die Hauptbestimmungen der Strafgesetznovelle gegen interessierte Personen eine ziemlich abfällige Kritik abgegeben worden. Ob die Annahme gerechtfertigt ist, daß die Mehrheit des Bundesrats gegen die fatalen Bestimmungen der Vorlage votiren wird, ist allerdings fraglich. Aber als ein gutes Vorzeichen darf es betrachtet werden, daß der königl. sächsische Justizrath Held mit dem Referat im Ausschusse betraut ist. Sächsische Abgeordnete schildern nämlich Herrn Held als einen ebenso intelligenten, wie liberalen Juristen, der sich nicht zur Aufgabe gemacht haben kann, die reactionären Bestimmungen der Novelle zu verteidigen und zur Annahme zu empfehlen. — Personen, die zur hiesigen italienischen Gesandtschaft in Beziehung stehen, wollen nicht zugeben, daß die jüngste oppositionelle Haltung der ministeriellen italienischen Journale gegen den Vatican in Zusammenhang stehe mit diplomatischen Verhandlungen über ein Arrangement, betreffend das Verhalten beider Mächte für den Fall einer Sedesvacanz des heiligen Stuhles. Man schreibt die Sprache der italienischen Blätter den natürlichen Einwirkungen der bevorstehenden Kaiserreise zu und will darin speciell eine Zurückweisung jener vom Papste gehaltenen Ansprachen erblicken, die ihre Spitze gegen Deutschland gerichtet haben. Auch soll man im Quirinal die mögliche Facilität des Papstes gegen den hohen Gast des Königs befürchten und sich vor solchen Eventualitäten schützen wollen, welche die Jesuitenpartei im Vatican für die Anwesenheit des Kaisers plant. Ob aber die italienischen Staatsmänner weiteren Wünschen des deutschen Cabinets entgegenkommen werden, will man von jener Seite bezweifeln, wenn auch zugegeben wird, daß Herr v. Reudell es nicht an Bemühungen fehlen ließ, um dazu die Wege zu ebnen.

[Der Deveschenvorfall] beim Brande des Kaiserhofes zwischen dem Polizei-Präsidenten von Madai und Sr. Majestät dem Kaiser begann Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr. Die erste Depesche lautet:

„Der Dachstuhl des Kaiserhofes steht auf allen vier Seiten seit 10 Uhr in Flammen. Bis jetzt ist es gelungen, das Feuer von den benachbarten Zimmern des ganz besetzten Hauses in den drei ersten Etagen fern zu halten. Entstehungsart noch nicht bekannt.“

Hierauf antwortete Se. Majestät der Kaiser:

„Ich bitte um fortgesetzte Nachricht und Details über das zu traurige Ereigniß.“

Die zweite Depesche des Polizei-Präsidenten erfolgte um 2 Uhr Nachmittags:

„Durch die sehr breiten Ventilationschächte ist die Verbreitung des Feuers sehr gefördert und namentlich der große Speisesaal und der ganze hintere Mittelbau von demselben ergriffen worden. Letzterer wird nicht zu retten sein. Habe zur Ablösung der Spritzenmannschaften zwei Compagnien requiriren müssen.“

Die Beendigung des Brandes wurde Abends 6 1/2 Uhr mit folgenden Worten gemeldet:

„Feuer bewältigt. Der ganze Dachstuhl, mehrere Zimmer im vierten Stock und der ganze hintere Mittelbau mit dem Speisesaal vollständig ausgebrannt. Entstehungsart bis jetzt noch nicht ermittelt. Feuerwehr hat unter der bejammerten und energischen Führung des Hauptmanns Witte ihren alten Ruhm bewahrt. Haltung der großen Menschenmenge vorzüglich. Comité tritt schon morgen Vormittag wegen der sofortigen Wiederherstellung des Hofes zusammen.“

Von der Berliner Hotel-Gesellschaft geht Berliner Blättern folgende Erklärung zu:

Es sind durch verschiedene Zeitungen Bemerkungen über die Entstehung des Feuers in unserem Hotel „Kaiserhof“ verbreitet worden. Wir bringen mit Rücksicht hierauf zur öffentlichen Kenntniß, daß die sofort eingeleitete amtliche Untersuchung eine Aufklärung über den Thatbestand noch nicht ergeben hat. Soviel ist festzustellen, daß weder die Central-Feuerungsanlagen des Hofes, welche überhaupt nicht im Betrieb waren, noch die Gasleitungen, welche rechtzeitig abgelassen worden sind, die Entstehung oder Verbreitung des Brandes herbeigeführt haben. Die Wasserversorgung, sowie sämtliche Feuerungen liegen im Souterrain, während das Feuer auf dem Boden entstanden ist. Holzconstruktionen sind beim Bau des Gebäudes nur insoweit in Ausführung gekommen, als die Bau-Vollzugsordnung es gestattet. Provisorische Construktionen waren überhaupt nicht vorhanden, und das Dachwerk in allen Theilen feuerfester mit Zink und Schiefer eingedeckt. Wir werden es für unsere Pflicht dem Publikum gegenüber erachten, das Resultat der amtlichen Untersuchung nach dem Abschluß durch die Zeitungen zu veröffentlichen.

Bremen, 13. Oct. [Der Dampfer „Nürnberg“] Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Dampfer des norddeutschen deutschen Lloyd „Nürnberg“, welcher im Canal mit dem Schiff „Ladys Alice“ zusammenstieß, seine Reise unbeschädigt fortgesetzt.

Snabrück, 13. Octbr. [Verurtheilung.] Am 9. d. M. wurden der Redacteur der „Snabrücker Volks-Zeitung“ und der Redacteur des hiesigen „Kirchen- und Volks-Voten“ wegen Abdruck der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar d. J. in zweiter Instanz zu je 150 Mark Strafe verurtheilt.

Düsseldorf, 13. October. [Capitän Majorati.] Aus zuverlässiger Quelle wird der „Düss. Ztg.“ mitgetheilt, daß der durch die Alphonisten erschossene Capitän Majorati nicht, wie die „Germania“ fälschlich behauptet, Hauptmann in preussischen Diensten, sondern einfacher Soldat im 28. Infanterie-Regiment zu Aachen gewesen ist. Als preussischer Offizier ist er daher nicht erschossen worden, sondern wurde erst von den Carlissen zum Hauptmann befördert.

Weilburg, 13. Oct. [Bei der Erziehung eines Reichstags-Abgeordneten] für den vierten Wiesbadener Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Abg. Knapp wurde Justizrath Hill aus Limburg (Fortschrittspartei) gegen den Dekonom Tripp (ultramontan) mit großer Majorität gewählt.

Dresden, 13. Octbr. [Ein neuer Jesuit.] Einem Privat-schreiben entnimmt das „Katholische Volksblatt aus Sachsen“ die „interessante“ Notiz, „daß am 1. October in das deutsche Noviziat der Jesuiten in Holland unter anderen eintrat: Bernhard Graf zu Stolberg, Enkel des Grafen Friedrich Leopold und Sohn des Grafen Bernhard zu Stolberg. Geboren im Jahre 1833, trat der jetzige Jesuitennoviz nach Beendigung seiner Studien auf dem Gymnasium zu Sagan in Schlesien in die österreichische Armee. Nachdem er neun Jahre hindurch ein ebenso schneller als pflichttreuer Offizier bei den Liechtenstein-Infanterie gewesen, widmete er sich dem geistlichen Stande

und empfing 1868 die Priesterweihe. Seit der Zeit verließ er mit größter Selbstverleugnung und Aufopferung die Stelle eines Missions-priesters zu Malmö in Schweden, wo er Kirche und Schule erbaute.“

M. Eisenach, 11. October. [Der Congreß des Vereins für Socialpolitik] nahm in seiner zweiten Sitzung zunächst die Neuwahl seines Ausschusses vor. Derselbe wird für das laufende Jahr bestehen aus den Herren G. A. Hillebrand, v. Roggenbach, Prof. Rasse, Brenzano, Franz Dunder, Professor Roscher (Leipzig), Schmoller, v. Sybel, Vacmeier, Engel, Geibel, Professor Held, Hirsch, Janion, Sombart, Tiedemann, Wager, Kalle, Knapp, Kries, Ludwig-Wolf, Neumann (Freiburg), Samter und Schulze (Mannheim). Auf der heutigen Tagesordnung steht die Verhandlung über „die Reform des Lehrlingswesens.“ Für diesen wichtigen Gegenstand sind drei Referenten bestellt worden: Hr. Gewerbetammersecretär Dr. Brinmann (Hamburg), Professor Dr. Schönberg (Tübingen) und der Vorsitzende des Centralrats der deutschen Gewerbevereine, Hr. Liebau (Berlin). Alle drei legen dem Congreß eine Reihe von Resolutionen vor. Die Debatte selbst wird durch Berichterstattungen über die österreichische Gewerbe-gesetzgebung durch Herrn Dr. v. Plener und über die schweizerische von Dr. v. Scheel eingeleitet.

Referent Dr. Brinmann beruht zunächst bei dem Rückgang unserer gewerblichen Leistungsfähigkeit und bei dem Verfall des Lehrlingswesens nach moralischer und gewerblicher Seite. Dieser Rückgang liegt nach seiner Meinung in dem gänzlichen Versinken des Lehrlings zum inneren Zusammenhange des Lehrlings mit dem Gewerbe in seiner Gesamtheit, darin, daß der Lehrling den ihm früher anhaftenden Charakter öffentlichen Rechts verloren hat und endlich darin, daß der Lehrling immer mehr zum „jugendlichen Arbeiter“ wird, während der Lehrherr nicht mehr wie früher ein „Erzieher“ des Lehrlings ist. Dazu kommt dann die Ausbeutung der Lehrlinge durch die eigenen Eltern. Dieser Rückgang datirt aber schon vor 1869; der zweite Grund unserer verminderten Productionsfähigkeit liegt überhaupt nicht in der Gewerbeordnung allein, sondern auch in der fortgesetzten technischen Verkümmern unserer Gewerbe. Die Thesen des Referenten beinhalten in erster Reihe die Schaffung mit behördlicher Autorität ausgerüsteter Organe, der aus Arbeitsgebern und Arbeitnehmern bestehenden sog. Hamburger Innungen, welche das Lehrlingswesen regeln und beaufsichtigen. Ferner fordert der Referent: Entschärfung der aus dem Lehr- und Arbeitsvertrage entspringenden Streitigkeiten durch gewerbliche Schiedsgerichte, schriftliche Abfassung und Registrirung der Lehrverträge, Einführung einer mindestens einmaligen Probezeit vor definitivem Abschluß der Lehrverträge, für schriftliche Abfassung und Registrirung der Lehrverträge, Verstrafung des Contractbruchs gegen Thäter, Anstifter, Theilnehmer und Begünstiger und für ordentlichen Unterricht in für Lehrlinge geeigneten Schulen.

Correferent Prof. Dr. Schönberg steht im Großen und Ganzen auf demselben prinzipiellen Standpunkte, kann jedoch in den sog. Hamburger Innungen nicht die geeigneten Organe für die Regelung des Lehrlingswesens erblicken. Er will auch die Bildung selbstständiger Organe für diesen Zweck, in denselben soll aber auch die Staatsgewalt einen Platz erhalten. Ebenso plaidirt der Correferent für die Einführung einer Probezeit vor definitivem Abschluß der Lehrverträge, für schriftliche Abfassung und Registrirung der Lehrverträge, Verstrafung des Contractbruchs gegen Thäter, Anstifter, Theilnehmer und Begünstiger und für ordentlichen Unterricht in für Lehrlinge geeigneten Schulen.

Der dritte Referent, Hr. Liebau (Berlin), welcher prinzipiell gegen die Verstrafung des Contractbruchs ist, nimmt in seinem Referate und seinen Thesen gleichfalls neue Innungen zur Regelung des Lehrlingswesens in Aussicht, denkt sich jedoch die Einigungs-Ämter als diese Organe. Von der Gesetzgebung verlangt derselbe: Einführung einer Probezeit, schriftliche Abfassung des Lehrvertrages, Ausdehnung der Schiedsbestimmungen für Kinder und jugendliche Arbeiter in den Fabriken auf die Lehrlinge, obligatorische Fortbildung, ebenf. Gewerbe- und Fachschulen. Endlich verlangt der Correferent, daß der Staat durch eine den Anforderungen der modernen Industrie entsprechende Volksschule die Grundlage für die Lehrlingsreform schaffe und durch Prämien und Stipendien, vor Allem aber durch Befreiung der noch vorhandenen Rechtsungleichheit und Förderung der gewerblichen Selbsthilfe das Ehrgefühl und die Strebsamkeit der Arbeiterjugend hebe.

An diese Referate schließt sich eine sehr lebhaft umfangreiche und durch Einbringung mehrerer neuer Resolutionen illustrierte Debatte, deren Wieder-gabe im Einzelnen in einem engen Rahmen nicht möglich erscheint. An der Diskussion, in welcher mehrfach Zweifel gegen die Zweckmäßigkeit der Hamburger Innungen laut wurden und auch das Verhältniß der Fortbildungsschule zur Volksschule und zur Fachschule einer eingehenden Kritik unterzogen wurde, theilnahmen sich in hervorragender Weise die Herren Felsch (Berlin), Dr. Bücher (Frankfurt), Roth (Ermagny), Blumme (Baden), Dr. Schulze (Mannheim), Dr. Gensel (Leipzig), Prof. Schmoller, Joachim-Gehlsen (Berlin), D. W. K. (Berlin), Kelle (Langenburg) u.

Herr Felsch (speziell) fordert in einer selbstständigen Resolution die obligatorische Schließung schriftlicher und registrirter Lehrverträge, obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und Ausheilung von Lehrgenossen (Lehrbriefen) nach Beendigung der Probezeit.

Dr. Bücher will in einer Reihe von Thesen besonders die Unterrichts-anstalten zur Ausbildung und Fortbildung der Lehrlinge betont wissen und verlangt gleichzeitig die Errichtung von Lehrlingsklassen und Lehrlings-Unter-schulungen.

Herr Joachim-Gehlsen endlich schlägt eine motivirte Erklärung des Congresses dahin vor: „Das Princip des laissez faire auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens muß aufgegeben werden und neue Gewerbe sind für das ganze Gebiet der nationalen Production nach gesetzlichen Normen zwangsweise einzuführen.“

Der Gang der Debatte wird durch die vielen Specialanträge ein so complicirt, daß der Congreß um 4 Uhr eine Vertagung auf 7 Uhr eintreten ließ, um in einer Abend-sitzung ohne Ueberfärbung diese wichtige Frage zu erledigen. In derselben wurde denn schließlich folgende Resolution als Ausdruck der Majoritätsmeinung angenommen:

Resolution.
Um eine den Interessen der Lehrlinge, der gewerblichen Production und der Volkswirtschaft entsprechende Ausbildung der Lehrlinge herbeizuführen, ist eine Reform des Lehrlingswesens notwendig. Insbesondere bedarf es 1) der Einrichtung besonderer obergerichtlicher Organe, welche, zusammengesetzt aus den Vertretern der Staatsgewalt, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, das Lehrlingswesen regeln und beaufsichtigen und Streitigkeiten in Bezug auf die Verhältnisse der Lehrlinge entscheiden, 2) der gesetzlichen Einführung einer mindestens einmaligen Probezeit vor definitivem Abschluß der Lehrverträge, während welcher dem Lehrling wie dem Lehrherrn der Rücktritt vom Lehrvertrage frei steht; 3) der obligatorischen schriftlichen Abfassung und Registrirung der Lehrverträge; 4) der Einführung von Strafen bei widerrechtlichen Lehrvertragsbrüchen gegen Thäter, Anstifter, Theilnehmer und Begünstiger, insbesondere auch gegen Denjenigen, welcher einen Lehrling, wissend, daß er entlaufen ist, in Lehre oder Arbeit nimmt oder behält; 5) des ordentlichen Unterrichts in für Lehrlinge geeigneten Schulen; 6) des Verbots, Arbeiter unter 18 Jahren zu einer regelmäßigen Beschäftigung im Gewerbe oder Fabrikbetriebe anzunehmen, wenn dieselben nicht mit einem in Gemäßheit des § 131 der Gewerbeordnung ausgestellten und eingezeichneten Arbeitsbuche versehen sind; 7) nach Beendigung der Lehrzeit der Ausfertigung eines Lehrgenossen (Lehrbriefes), in welchem dem Lehrling die Fähigkeit, als Geselle zu arbeiten, bezeugt und beglaubigt wird; 8) der Aufhebung von gesetzlichen Normativbestimmungen, welche für den Fall, daß die schriftliche Abfassung von Lohnverträgen nur in unzureichender Form stattgefunden hat, subsidiär in Kraft treten.

Auf Antrag der drei Referenten wurde sodann noch folgende Resolution angenommen:

Der Congreß wolle die in diesen Anträgen aufgeworfene Frage des Fort-

Bildungswesen in seiner Verbindung mit dem Volksschulwesen, des wozu es zum Besuche der Fortbildungsschulen, der Einrichtung von gewerblichen Fachschulen und Lehrwerkstätten dem Ausschusse zur tatsächlichen Vorbereitung und Beratung auf dem nächsten ordentlichen Congresse überweisen.

München, 13. October. [Aus dem Club der bayerischen Fortschrittspartei] wird bekannt, daß die Führerschaft von Marquardsen an Stauffenberg übergegangen ist. Es ist bemerkt worden, daß in den Adress-Ausschuss von dieser Seite nur entschiedene National-Liberale gewählt worden sind; die früheren Großdeutschen, wenn auch von noch so gutem Ränge, wie Hohenadel, Schlör, Stenglein, blieben unberücksichtigt.

München, 13. October. [Amnestie.] Einige klerikale Blätter setzen jetzt, wo sie durch die zwei Stimmen-Majorität in der Kammer tatsächlich regieren zu können glauben, eine Agitation für Erlass einer Amnestie ins Werk. Diese Amnestie soll sich auf Redacteure und Geistliche erstrecken, die in Haft sind, weil sie die gegenwärtigen Zustände angreifen.

Stuttgart, 12. October. [Staatsrath Goppelt.] Großhändler in Heilbronn, im März 1848 Finanzminister und Mitglied des ersten deutschen Reichstages, ist heute gestorben.

Österreich.

Wien, 13. Octbr. [Albrechtbahn.] Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge wird die auf den 25. d. M. anberaumte gewesene Generalversammlung der Actionäre der Albrechtbahn-Gesellschaft, welche den Verkauf der Bahn an die Regierung genehmigen sollte, vertagt werden, weil nicht die genügende Anzahl von Actien deponirt ist. Die Generalversammlung wird erst am 10. November stattfinden und soll dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der deponirten Actien beschlußfähig sein.

Schweiz.

Bern, 7. October. [Zum schweizerisch-italienischen Handelsvertrage] schreibt man der „N. Z.“: Wie man heute von gut unterrichteter Seite versichert, soll die Schweiz in der That wenig Ursache zur Zufriedenheit mit dem revidirten schweizerisch-italienischen Handelsvertrag haben. Jedenfalls ist es nicht richtig, daß, wie kürzlich in italienischen Blättern behauptet wurde, italienischerseits bei keinem Artikel über 10 Procent Zoll verlangt werden würde, somit von Schutz Zoll keine Rede sein könne; ja, wie man der „N. Z.“ schreibt, hat man für rohe Garne sogar 25, 52, 120 und mehr Procent verlangt, und für rohe Baumwolltücher 14, 30, 50 bis 90 Procent, was allerdings dem Schutz Zoll leicht wie ein Ei dem andern. Ob und wie viel davon Seitens der Schweiz heruntergehandelt worden ist, verlaute zwar noch nicht; indessen muß es nicht viel sein, da der Chef des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Bundesrath Näff, geäußert haben soll: die Revision könne hierseits unmöglich angenommen werden, zumal da der gegenwärtige Vertrag erst mit Ende Juni 1877 ablaufe.

Bern, 9. October. [Zum Göschener Tumult.] Näherem Vernehmen nach giebt der Bericht des eidgenössischen Commissars, Herrn Ständeraths Gold, an den Bundesrath über den Göschener Arbeiterkrawall als eigentlichen inneren Grund desselben den Concurrenz-Neid der dortigen Krämer und Speculanten an, welche gegenüber den Favoreschen Depots nicht hätten auskommen können; der Nachweis anderer Gründe sei schwer zu leisten. Auch sei der Vorgang einer Arbeitseinstellung im Sinne der „Internationalen“ nicht gewesen. Diese verfolgten bei derartigen Bewegungen stets von vorn herein einen bestimmten Zweck; hier aber seien die verschiedenen Begehren, wie Lohnherabsetzung, kürzere Arbeitszeit, bessere Luftventilation, erst erhoben worden, als die Arbeitseinstellung im Gange.

Die Wohnverhältnisse seien keine unangenehm: der Tagelöhner erhalte täglich Frs. 3½, der Maurer Frs. 4–5 und die Arbeiter an den Maschinen im Untergrunde des Tunnels Frs. 8–10. Was die Luftventilation betreffe, so lasse dieselbe allerdings Manches zu wünschen übrig; indessen sei dieselbe so gut als unter Umständen möglich. Schädlich dagegen seien die Wohnungsverhältnisse. In Kammern, die kaum für 4–5 Personen Raum bieten, seien oft 20–30 zusammengedrängt; vom Machen der Betten sei keine Rede: eine Schicht Arbeiter folge, um der Ruhe zu pflegen, der anderen. Dabei ein pestilenzartiger Geruch ihrer Kleidungsstücke, herrührend von den Dynamit-Sprengungen. Hier müsse unter allen Umständen Abhilfe getroffen werden, wenn man Krankheiten und Seuchen vermeiden wolle. Auch gegen die Maßregeln zur Unterdrückung des Krawalls könne man der Berner Regierung kaum einen Vorwurf machen. Erst als die aufgebotene Mannschaft durch Steinwürfe verwundet worden sei, habe man auf die Arbeiter geschossen; vorher seien die Gewehre nur in die Luft abgefeuert worden. Die Getroffenen seien übrigens auch gerade die Haupttäthler gewesen. Wie es heißt, soll der Bericht des Herrn Ständeraths Gold gedruckt werden. Der Bundesrath seinerseits hat auf die gemachten Mittheilungen die Urner Regierung sofort eingeladen, Maßregeln zur Föhrung eines Fremdenregisters zu treffen und die Polizei in Göschener überhaupt auf einen besseren Fuß zu stellen. Vor Allem soll sie dort einen stehenden Special-Polizeicommissar-Posten errichten.

[Von der Westbahn.] Zwischen den Vertretern der Schweizerischen Westbahngesellschaft und den Vertretern des Genfer Bank-Consortiums ist es wirklich zu einem Vertragsabschluß gekommen. Nach demselben wird die erstere eine Anleihe von 20 Millionen aufnehmen, zu 5 Procent verzinsbar und rückzahlbar am 31. December 1891, und letzteres die Anleihe zum Cours von Frs. 800 fest übernehmen. Von dem Gewinn, welcher von dem Verkauf der Obligationen von jetzt bis zum 31. December 1878 gelöst wird, kommt die Hälfte der Schweizerischen Westbahngesellschaft zu Gute. Das Genfer Bank-Consortium ist ausschließlich mit dem Verkauf der Obligationen beauftragt. Wie man versichert, wird dieser Vertrag, wenn auch mit einigen Modificationen, von der Generalversammlung rectificirt werden.

Frankreich.

* Paris, 11. Octbr. [Zur türkischen Finanzoperation.] Der „Moniteur“ bringt folgende offizielle Mittheilung:

„Die französische Regierung ist sicherlich eben so peinlich wie das Publikum von dem so radicalen System berührt worden, welches die Pforte auf ihr Budget in Anwendung brachte. Die Zeitungen haben daher Recht, wenn sie anfangen, daß die Regierung bereit ist, ihr Möglichstes zu thun, um den Trägern der türkischen Anleihe zu Hilfe zu kommen, und daß ihr guter Wille in dieser Hinsicht klar liegt. Aber die Frage der Actionsmittel wirkt sich sofort aus. Wenn einerseits die Pforte den in Rede stehenden Beschluß außerhalb aller Convenienzen und aller Präcedenzfälle faßt, so ist es andererseits unbestreitbar, daß der französische Geldmarkt, indem er die türkische Rente gewöhnlich ungefähr 35 und selten höher als 40 Fr. notirte, ihr kein außerordentliches Vertrauen bezeugte. Es ist außer Zweifel, daß die Träger der türkischen Rente, welche während 10 oder 12 Jahren 12 bis 15 pCt. für ihr Capital erhalten, die Zeit hatten, ihr Capital zu reconstituiren und selbst einige Vortheile aus demselben zu ziehen. Endlich geben in einem gewissen Maße die Regierungen von Oesterreich und Italien das Beispiel ab, wenn auch nicht so ernst Reductionen, indem sie die Inhaber ihrer Renten mit Steuern und Zaren belegen, welche gegen die Verpflichtungen waren, die der Ausgabe ihrer Anleihen vorausgingen, was in der Praxis einer gezwungenen Conversion gleichkam, obgleich der Nachtheil unendlich geringer war als der, welchen die neue türkische Conversion ihren Gläubigern verursachte. Diese Thatfachen und Betrachtungen müssen jedenfalls geltend gemacht werden, um das Auftreten der türkischen Regierung zu beurtheilen, und müssen einen gewissen Einfluß auf die diplomatischen Schritte ausüben, welche dem französischen Cabinet von im Ganzen genommen sehr beträchtlichen Interessen angetrieben werden. Unserer Ansicht nach giebt es aber einen Punkt, auf welchen die Beschwerden des Publikums ein solides Terrain haben, nämlich den der Hypotheken. Als die türkische Regierung ihre Anleihen ausgab, versicherte sie nicht, zu sagen, daß der Dienst derselben durch diese oder jene Hülfquellen der ständigen Einkünfte des Staates gesichert sei, und es

scheint, daß es ihr gelang, zu beweisen, daß diese Einkünfte hinreichend seien, um die Rente und das Guthaben der Gläubiger zu sichern. Es sind dies Bürgschaften, welche in einer großen Anzahl von Fällen das Zulassen zur offiziellen Notirung der türkischen Wertpapiere bestimmten. Was wird nun aus diesen Verpflichtungen, was wird aus den Hypotheken nach den Beschläffen des Grobzeigers der letzten Woche werden? Dieses aufzuheben, hat die französische Regierung gewöhnlich das Recht und die Pflicht, und wir haben die Hoffnung, daß sie nicht verfehle, dieses zu thun.“

[Das Programm der Radikalen.] Die Wahl Engelhardt's. Man schreibt der „N. Z.“: Aus den vielen Reden, welche die Führer der Radikalen in der letzten Zeit gehalten haben, kann man ihr Programm nebst Motiven entnehmen. Namentlich bei Raquet tritt dasselbe schroff hervor. Es umfaßt die Hauptpunkte des alten Programms der Unversöhnlichen unter dem Kaiserreich, Eristenscrutinium, Wahl der Bürgermeister durch die Gemeinden, praktischen Zutritt der Demokratie zu den Staatsämtern, unentgeltlichen Volksunterricht, dazu fortgesetzte Aufhebung des Belagerungszustandes u. s. w. und in letzter Linie Abweisung Gambetta's.

„Als Gambetta“, sagt Raquet, „1868 die Führerschaft der Radikalen übernahm, da ließ Paris einen alten verdienten Vertreter fallen und schickte ihn in die Kammer, nicht um ein einzelnes Talent an seinen Platz zu bringen, sondern um demonstrativ zu zeigen, daß es mit dem Kaiserreich gebrochen habe, daß es seinen Vertretern die Unversöhnlichkeit als Mandat mit auf den Weg gebe. Gambetta hat sich jetzt auf den Weg der Zugeständnisse begeben; die Politik hat bis heute nur dazu geführt, den Staat in die Hände der Orleansisten zu bringen; er wird, wenn es so fortgeht, dem Orleansismus zum vollen endlichen Siege verhelfen. Darum bedarf die Demokratie der Constituirung einer Partei, welche alle Concessionen ablehnt, welche mit dem Orleansismus in keinem Punkte gemeinschaftliche Sache macht, und wenn dem künftigen Abgeordneten heuer frisches Blut und ausreichende Widerstandskraft eingegeben werden soll, muß die Leitung der kommenden Wahlen in andere Hände gelegt werden, als bisher.“

Nach den Berichten einzelner Abgeordneten, die schon aus dem Süden zurückgekommen sind, fehlt es dort diesem Programme nicht an Anhängern, und als der Marshall in Toulouse war, soll er dieselbe Wahrnehmung gemacht haben. Die Intransigenten sind also im Begriff, eine wirkliche Partei zu bilden. Sollten sie es zu einer mächtigen Stärke bringen, so wäre das kein Schade; die Gambettisten würden dadurch nach dem linken Centrum hinübergedrängt, was der Republik nur nützlich sein könnte. Sollten sie aber den ganzen Radikalismus absorbiren, so würde das doch bedenklich aussehen. Bei der gestrigen Stadtrathswahl haben sie, wie das hier in Paris schon länger üblich ist, die Föhrung übernommen und ihren Candidaten ohne Einspruch durchgesetzt. Dabei diente die Opposition gegen den Clericalismus zum ersten Male ausdrücklich als Vereinigungspunkt der sämmtlichen republikanischen Parteien; L. Blanc hob in seiner Rede wiederholt hervor, der Candidat, Herr Engelhardt, sei vor allen Dingen anti-clerical, Gegner des geistlichen Unterrichts. Da die Wahl im Quartier der Sorbonne stattfand, hat ihr Resultat unter diesen Umständen ein besonderes Interesse. Die Anhänger des Clerus stimmten mit leeren Zetteln, deren Zahl belief sich auf 534 unter 3168 Stimmen. In den radicalen Blättern sind heute die unvermeidlichen Triumphgesänge zu lesen. Die Stellung der gemäßigten Linken zu den Intransigenten ist durch eine Rede markirt, welche Jules Simon vorgestern in Seite gehalten hat. Er will vor allen Dingen die Aufrechterhaltung der Allianz unter den drei Gruppen der Linken; als gemeinschaftliche Hauptziele stellt er hin: Eristenscrutinium, Wahl der Maires durch die Gemeinden, Regierung im Sinne der Verfassung. Der gemäßigte „Temps“ soll ihm heute vollen Beifall; die „Debats“ dagegen werden bedenklich und wollen sich weder für das Eristenscrutinium noch für die Bürgermeisterwahl fest verpflichten; ein erstes Symptom der Transactionslust und vielleicht auch der beginnenden Furcht vor den Intransigenten. Klar ist, daß diese um so stärker werden müssen, je länger die Auflösung hinausgeschoben wird und je länger die „Politik des Kampfes“ dauert.

[Deutsches General-Consulat.] „Patrie“ will wissen, die deutsche Regierung denke daran, in Paris das General-Consulat wieder herzustellen, wie es vor den Ereignissen von 1870 bestand.

[Die Schrift der Fanny Lear] ging so reichend ab, daß am Sonnabend in einer einzigen Boulevard-Buchhandlung über 300 Personen dieselbe verlangten, wie der „Figaro“ schreibt. Und nun behauptet man noch, die Pariser wären ein theilnahmloses Volk geworden!

© Paris, 11. October. [Die Intransigenten und die Gambetta-Partei.] Die Rede Jules Simon's. — Ein Brief Gambetta's. — Ducros. — Buffet. — Finanzielles. — Trotz der Festigkeit, welche A. Raquet in seiner letzten Rede zu Luchthand gegeben, scheint sich doch neuerdings eine Art Versöhnung zwischen den radicalen Intransigenten und der Gambetta-Partei anzubahnen. Man hat bemerkt, daß J. Simon in Seite, obgleich er die intransigente Doctrin bekämpfte, doch die abtrünnig gewordenen Mitglieder der republikanischen Partei mit großer Schonung behandelte. Zur Versöhnung redete dieser Tage auch der algerische Deputirte Jaques in Tlemcen, und bei jener Versammlung in Luc selber, wo Raquet den Gambettisten den Handhieb hinwarf, fand später, wie man nachträglich erzählt, ein freundschaftlicher Meinungsaustausch zwischen Madier de Montjau und dem Verfassungrepublikaner Dréo statt. Es läßt sich annehmen, daß in der bevorstehenden Session die Spaltung innerhalb der Linken kaum zu Tage treten wird und daß der eigentliche Conflict erst bei den Wahlen ausbrechen wird. Wenn man nach der Sprache der Provinzialpresse urtheilen darf, haben übrigens Raquet und Montjau ungeachtet ihrer gewaltigen Anstrengungen noch wenig Fortschritte gemacht. Die Rede J. Simon's ist von den Blättern des rechten Centrums nicht günstig aufgenommen worden. Der „Moniteur“, welcher die constitutionelle Gruppe Lavergne vertritt, hält das von J. Simon für die Winter-Session aufgestellte Programm für unannehmbar. In der Aufhebung des Belagerungszustandes sieht es „die zügellose Entfesselung der revolutionären Propaganda“, in der Abfassung des Bürgermeistergesetzes „die Abdankung der Regierung in die Hände der lokalen Demagogie“, und endlich in der Beibehaltung des Eristenscrutiniums „die Consecrirung des allgemeinen Stimmrechts durch die Verbindung der extremen Parteien.“ Woraus der „Moniteur“ schließt, daß die Republik J. Simon's nicht die conservative Republik, oder die „liebenswürdige Republik“, welche J. Simon verspricht, sein würde. — Zu den Reden und Briefen, mit welchen wir alltäglich überschwemmt werden, kommt heute auch ein Brief Gambetta's, den der „Progres du Var“ veröffentlicht. Gambetta spricht darin sehr zuversichtlich von der Zukunft und sagt: „Wenn wir bis zum Schlusse bei unserer Mäßigung verharren, welche keineswegs die Festigkeit ausschließt, so wird eine starke republikanische Regierung-Majorität aus den Wahlen hervorgehen, und der Rest wird uns obendrein gegeben werden.“ Der seit längerer Zeit verführte Präsidentenjob soll in der Mitte dieser Woche von Statten gehen. Mehrere Blätter, darunter halb-offizielle, behaupten nun doch wieder, daß Ducros von Lyon abberufen werde, und daß der Präfect von Versailles, Herr Limbourg, zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Wohin Ducros geschickt werden soll, wird nicht gesagt; sein Schicksal wird aus der Polizei in die Donanverwaltung versetzt. — Buffet kommt heute Abend nach Paris zurück und wird nun bis zum Schlusse der Ferien hier bleiben. Der russische und der englische Secretär, Fürst Deloff und Lord Lyons, haben sich wieder auf ihrem Posten eingefunden. — Es steht jetzt fest, daß in

Sachen der türkischen Finanzkatastrophe die hiesige Regierung nicht unternehmen wird, es sei denn, daß sie von den anderen Cabineten zu einem Gemeinschritte aufgefordert werde. Der Duc Decazes hat im Gespräch mit einem Diplomaten erklärt, daß Frankreich in dieser Angelegenheit so wenig wie in der Angelegenheit des Herzogin-Austandes zu einem isolirten Vorgehen eine Veranlassung finde.

Spanien.

San Sebastian, 6. October. [Ueber die neuesten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz] schreibt man der „N. Pr. Ztg.“: Zur See und zu Lande ist die Passage nach Sebastian, wo ich mich zur Zeit befinde, gesperrt. Hier und da unternimmt es allenthalben ein waghalsiger Baste für gutes Geld, einem Caballero das Geleit zur Grenze zu geben. Und auf diese Weise hoffe ich auch, aus San Sebastian zu kommen. — Was die kriegerische Lage dieser Stadt zur Zeit betrifft, so ist von vornherein zu bemerken, daß die Depechen aus Madrid zum größten Theile nur den Zweck haben, die Welt zu täuschen und die Wahrheit zu verdecken. — Nach dem Rückzuge Dorregarays aus Catalonien war die carlistische Sache derartig erschüttert, daß man kaum noch auf einen Aufschwung rechnen durfte. Allein die glückliche Ankunft Dorregarays mit den Trümmern seiner Armee in Durango belebte die Hoffnung von Neuem, und das glückliche Gesecht bei Santiagomendi that das Uebrige, um das alte Vertrauen der carlistischen Soldaten zu ihren Führern wieder herzustellen. Die Nutzlosigkeit größerer Operationen zeigt, da die carlistischen Truppen einer Reorganisation entgegengehen, lag auf der Hand, und so entschloß man sich zur energischen Beschließung San Sebastian's. Nach dem Scheitern des Generals Blanco wurde der Oberbefehl über die Regierungstruppen dem General Trillo übergeben; sein erstes Aufstreten hatte die unglückliche Affaire bei Santiagomendi zur Folge, die trotz aller Widerreden der Madrider Presse eine Niederlage für die Regierungstruppen blieb. Es fand nun die Vorschübung aller carlistischen Batterien an San Sebastian statt, und die gegenwärtige Beschließung begann. Die Stadt hat in ihrer Umgebung 22 Forts, die das Gebiet landeinwärts völlig beherrschen und die, richtig verwendet, die Carlisten verhindern würden, ihre Geschosse bis in die Stadt zu werfen. Die carlistischen Artillerie-Offiziere sind von dieser Lage unterrichtet, und nur ihre genaue Distanzkenntniß ermöglicht es ihnen, dennoch ihren Zweck zu verfolgen, und zwar lediglich durch eine nächtliche Beschließung der Stadt. Nicht mehr als 18 Geschütze kleinen Kalibers werden mit Eintritt der Dunkelheit bald hier, bald dort placirt und eröffnen ihr Feuer auf das Innere der Stadt. Kirchen und bemerkenswerthe Gebäude, der Strand und die große Promenade sind die Zielobjecte. Mehrere hundert Geschosse in der Nacht überschütten die Stadt, und große Opfer sind bereits schon jetzt zu beklagen. Aus diesem Grunde auch ging die „Drislamme“, das französische Kanonenboot in den spanischen Gewässern mit den Einwohnern San Sebastian's französischer Nationalität für Sopha in See; eine Madrider Depeche, welche meldete, daß dieses Schiff untergegangen sei, ist falsch, denn noch gestern kehrte das Fahrzeug aus Frankreich zurück und ging im Hafen von Los Pasages vor Anker. Der Courier-Dampfer ist schon über eine Woche ausgeblieben; Zeiungen, Nachrichten fehlen, namentlich das Ausbleiben der Victualien kann entscheidend für die Zukunft der Stadt werden, denn es ist geradezu unmöglich, daß über Land, über den gefährlichen Paß des Zahquibel, hinreichende Provision den Einwohnern zugeführt werde. — Mit den französischen Bewohnern ist auch der Consul der französischen Republik abgereist, und der Viceconsul verwaltert zur Zeit die Geschäfte des Consulats. Dieser Beamte ist, wie es heißt, ein blinder Anhänger des Marquis Raballac und den Vorschriften des Präfecten durchaus ergeben. Ist das, was man von dem Letzteren erzählt, wahr, so ist die Redensart, der Präfect der basses pyrenees sei der erste Beamte des Don Carlos, nicht falsch. Am Sonnabend nämlich ist der Marquis in San Sebastian gewesen, und unterrichtete Leute wollen wissen, daß die Unterredung, die er mit dem Viceconsul hatte, den Zweck gehabt habe, das französische Gouvernement mit Berichten zu versorgen, die die Schlage für die Carlisten als günstig schildern. Seine fortwährende Correspondenz mit den carlistischen Behörden ist erwiesen, der Inhalt der aufgefundenen Briefschaften hat jeden Zweifel in dieser Beziehung gehoben, und so kann man auch mit ziemlicher Bestimmtheit in jener Reise nach San Sebastian eine Bemühung für die carlistische Sache vermuthen. — Meine letzte Depeche meldete, daß die carlistischen Küstenbatterien bei Bermea auf das englische Kriegsschiff „Eveline“ geschossen hätten; diese Nachricht bestätigte sich, und die Verantwortung für das Geschehene trifft indirect das spanische Geschwader. Der neue Admiral hat nämlich eine ganz eigenthümliche Kriegskunst eingeführt. Um sich den Küsten unbehindert nähern zu können, ließ er in der letzten Zeit die Flagge irgend einer anderen Nation aufheben, während die spanischen Farben eingezogen wurden. Nachdem die Carlisten sich von diesem merkwürdigen Ueberlistungsversuch überzeugt hatten, machten sie es sich zum Princip, auf jedes Fahrzeug zu schießen, und so hat auch der „Eveline“ seinen Theil erhalten. Bis jetzt ist nichts darüber bekannt geworden, ob Verluste an Bord des englischen Schiffes zu beklagen sind; nur weiß man, daß der Capitän das Feuer nicht erwiderte, sondern seawards steuern ließ.

Russland.

E. St. Petersburg, 9. October. [Die türkischen Reformen und die Garantien der Großmächte.] Daß das „Journal de St. Petersburg“ den Trabe des Sultans mit Sympathie aufgenommen hat, kann nicht überraschen, hatte das offizielle Organ das bevorstehende Erscheinen dieses Reformverlasses doch schon im Voraus als das Resultat der gemeinsamen Bestrebungen des türkischen Grobzeigers und der europäischen Mächte bezeichnet. Die letzteren sind also mit diesen Zugeständnissen für die christlichen Unterthanen der Pforte zufrieden. Sie haben nur noch den Wunsch, „daß diese Reformen consequent und weise ausgeführt würden, die Rathgeber des Herrschers und ihre Untergebenen sich mit den Intentionen zu erfüllen verstehen möchten, welche den Sultan unter den obwaltenden Umständen geleitet haben.“ Wenn sich dieser Wunsch erfüllt, so wird nach der Meinung des Journal, ein großer Schritt zur Verbesserung des Looses der Bevölkerung im ottomanischen Reiche gethan sein. Freilich steht auch das offizielle Organ voraus, daß die so oft geäußerte Bevölkerung diesen Concessionen anfangs nicht mit Jubel, vielmehr mit Mißtrauen begegnen wird. Aber die Pforte darf sich ebensovienig wie „durch den bösen Willen derer, bei denen jede Veränderung die Gewohnheit stört, durch die Opposition derer entmuthigen lassen, bei denen eine Reform nur Werth hat, wenn sie die höchste Vollkommenheit erreicht, das Ideal, das sie selbst im Auge gehabt haben.“ Für weitergehende Forderungen der Insurgenten dürften also die Mächte sich schwerlich noch erwärmen. Schließlich giebt das Journal dem Sultan in wohl verständlichen Umschreibungen den Rath, sich die guten Dienste eines Mannes, wie Mahmud Pascha, dauernd zu bewahren; die Mächte erblicken mithin in dem gegenwärtigen Grobzeiger eine genügende Garantie für die ernste Durchführung der Reformen. Der „Golos“, der nachgerade in der vorliegenden Frage des Aufstandes für die unabhängige öffentliche Meinung Rußlands tonangebend geworden, ist mit der Genügsamkeit der Mächte durchaus nicht zufrieden.

Vor Allem erachtet er mindestens eine allgemeine Amnestie für die Aufständischen als unerlässliche Vorbedingung für eine gute Wirkung des Zugeständnisses. Habe ja doch das Erscheinen des Erlasses selbst die Berechtigung der Klagen anerkannt, mit denen die Aufständischen zu den Waffen gegriffen haben; die Amnestie wäre also nur eine logische Consequenz des Trade. Ferner erachtet der „Golos“ den guten Willen des Sultans und die Aufrichtigkeit des jetzigen Großveziers, an die auch er glaubt, nicht für eine genügende Garantie; die europäischen Mächte ihrerseits müssten die Garantie übernehmen. Haben sie es ja doch selbst offen ausgesprochen, daß sie die Pforte bei dem besten Willen für ohnmächtig halten, denselben durchzuführen, indem sie die besondere Gerichtsbarkeit für ihre in der Türkei lebenden Unterthanen aufrecht erhalten. Und in einer solchen Garantie, in einer derartigen diplomatischen Intervention Seitens der Mächte könne auch die Pforte nichts Beliebiges erblicken; wenn sie wirklich die Verbesserung der Lage der Kaiserthümliche wolle, so könne sie in dieser Intervention nur eine Unterstützung, ein Surrogat für die erforderliche Macht finden, die sie nicht besitzt. „Die Garantie der Großmächte ist eine Nothwendigkeit bis zu dem Augenblick, wo diese Mächte den einzigen Weg zu einer thatkräftigen Verbesserung des Looses der Christen betreten. Und dieser Weg ist — die allmähliche Entwicklung halb selbstständiger Staaten auf der Balkan-Halbinsel — ähnlich Serbien und Rumänien. Man sieht, die drei Osmächte halten die Zeit für ein solches Programm noch nicht gekommen. Begnüge man sich vorläufig mit Reformen Seitens der Pforte, so müßte deren Ausführung mindestens durch die europäischen Mächte ernstlich gesichert werden. Wollte man durchaus nur den lieben Frieden erhalten, so sichere man ihn auch wirklich; man führe nicht ein Gebäude auf, das alsbald doch wieder einstürzt und aus dessen Ruinen sich doch die Schlange der orientalischen Frage hervorwinden wird. Und dann wird es einen endlosen Krieg geben.“

Provincial-Beitrag.

*** Breslau, 14. Octbr. [Zur Verwaltung der Diocese Breslau.] Auch die geheime Kanzlei des Fürstbisthums ist, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, aufgelöst worden. Dem Clerus ist durch Rundschreiben die Mittheilung zugegangen, daß der Bezirk mit der geistlichen Centralbehörde nunmehr aufgehoben sei. — Die römische „Volks-Ztg.“ dagegen meldet, daß nachdem am 8. October der Herr Fürstbischöf sich mit dem Herrn Generalvicar Neufirk, dem Dompropst Peschke, dem Consistorialrath Dietrich und dem Professor Lämmer beraten hat, auch nur in der in der Paderborner Diocese geschehenen beschränkten Weise eine Eides-Entbindung und eine Toleration einer etwaigen Neuansetzung unter dem staatlichen Bisthumsverwalter beschlossen ist.

—d. Breslau, 13. Octbr. [Breslauer Gewerbeverein.] Die erste Versammlung in diesem Winter-Semester eröffnete gestern Abend im Versammlungs-Lokal der alten Börse Stadtrath Hipau mit der Mittheilung, daß für Metallarbeiter ein neues Organ, „Der Metallarbeiter“ von Carl Batafy (Wien), gegründet worden ist, welches jeden Donnerstag erscheinen soll. — Oberlehrer Dr. Fiedler theilt mit, daß der Vorstand sich in den nächsten Tagen über einen Vereinsbesuch in Koblenz zur Besichtigung der dortigen Zuckerraffinerie beschließen wird. — Der Kunstgewerbeverein zu München wird zu seiner Jubiläumssfeier in den Räumen des königl. Glaspalastes in München vom 15. Juni bis 15. October 1876 eine Ausstellung von Kunst- und Kunstgewerbes-Expositionen alter und neuer deutscher Meister veranstalten. Das ausführliche Programm ist bereits in Nr. 18 des „Bresl. Gewerbeblattes“ abgedruckt. — Redner giebt ferner ein Referat über eine interessante Schrift: „Ueber den Fingerring von Gold- und Silberwaaren“, von D. v. Studnitz (einem früheren Schüler der hiesigen Realschule zum heiligen Geist), in welcher Verfasser zu dem Schluß kommt, daß gefälschte Vorchriften über den Fingerring von Gold- und Silberwaaren das Publikum vor Betrug nicht schützen und — auch in ihren mildesten Formen — die Fabrication hemmen; sie sind daher verwerflich. — Redner theilt ferner mit, daß in Shanghai (China) eine Weltausstellung stattfinden soll, zu welchem Zwecke der Platz bereits angekauft ist, und die Kosten zum größten Theil aufgebracht sind. In London hat sich schon ein Comité gebildet, welches zur Theilnahme und zum Besuche dieser Ausstellung auffordert. Man will in England die dargebotene günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorbegehen lassen, um sich mit einer Gegend des Orients in nähere Geschäftsverbindung zu setzen, welche ein Abzagebiet von außerordentlicher Bedeutung zu werden verspricht. — Eine weitere Mittheilung des Herrn Dr. Fiedler betraf die Schüler'schen Apparate zur Leuchtgasbereitung, welche sich bedeutend billiger bei einer Leuchtstunde von 10 Kerzen 0,75 Pf. pro Flamme und (Stunde) stellen soll, als aus Steinöfen. — Die diesjährige Prüfung der Schüler der hiesigen Sonntagsschule für Handwerbslehre wird, wie Redner ferner mittheilt, Sonntag, den 17. October, Vormittags 11 Uhr, in der Realschule zum heiligen Geist stattfinden. — Auf die hohe Bedeutung der gewerblichen Zeichenschule, welche in diesen Tagen ihr Winter-Semester eröffnet, macht Redner die Anwesenden wiederholt aufmerksam. — Herr Dr. Eras führt demnach an, daß nach Einführung des Marken-Gesetzes ungefähr von 5—600 Firmen circa 1500 Marken angemeldet worden sind. Zum Marken-Gesetz solle nun auch ein Marken-Gesetz treten. Gegen letzteres Gesetz habe das „Bremer Handelsblatt“ in einem Artikel remontrirt. Er (Redner) halte jedoch ein derartiges Gesetz für geboten und nützlich. Nach Einführung eines solchen Gesetzes würden sich auch unsere größeren Künstler wieder befehlen, Muster auch für alltägliche Gegenstände zu zeichnen und dadurch einen neuen künstlerischen Geist und Geschmack in die deutsche Volks zu wecken. Mögen dann immerhin die Profanen dem reich bezeugten französischen Tische weichen. Wie beim Marken-Gesetz, so sei auch bei Einführung des Marken-Gesetzes eine übergroße Zahl von Anmeldungen nicht zu befürchten.

—d. Breslau, 13. October. [Rechts-Ober-Älter-Bezirks-Verein.] Die am gestrigen Abend abgehaltene Sitzung genannten Vereins wurde um 8 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Telegraphen-Inspector Neumann, eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung macht der Vorsitzende folgende Mittheilungen: 1) der Verein hat den Tod zweier Mitglieder, der Herren Professor Rädert und Urmarch Scholz, zu beklagen und fordert die Anwesenden auf, sich zum ehrenden Andenken von den Plätzen zu erheben; 2) die Angelegenheit betreffs der nach dem Wahlen zu legenden Stufen ist dem Magistrat durch das Polizeipräsidium zur Berücksichtigung empfohlen worden; 3) eine Anfrage aus Rattowitz (wo man einen Bezirks-Verein zu gründen beabsichtigt) wurde durch Zustimmung der Statuten beantwortet; 4) einem Gesuch an den Herrn Stadtverordneten-Vorleser um Zulassung der Druckkosten der Stadtverordneten-Versammlung wurde sofortige Gewährung. — Zu Bezug auf die nächste Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung wird bemerkt, daß zwei Punkte derselben, die Errichtung der Gas-Anstalt und der Bau neuer Schulhäuser das Ober-Älter nahe berühren; es wird beschlossen, beides Berichterstatter in der nächsten Vereins-Sitzung 2 Mitglieder zum Besuch der betr. Stadtverordneten-Sitzung zu deputiren, und übernehmen dies die Herren Landsberger und Nowag. — Zum nächsten Punkt der Tages-Ordnung, die Pferde-Eisenbahn, übergehend, theilt der Vorsitzende mit, daß sich 18 Unternehmer gefunden haben, welche sich die Submissions-Bedingungen einsehen ließen; von diesen ist nun die Firma Wülfing in Berlin näher darauf eingegangen und proponirt der Stadt nach Abzug von 5 pCt. Reingewinn von dem weiteren Ueberhörs einen Antheil von 33 1/2 pCt. Die Projekte selbst anlangend, so ergiebt eine Vergleichung des älteren Verfalls mit dem durch den Magistrat umgearbeiteten neueren den Wegfall der Verbindung der Ober- mit der Sand-Vorstadt und der Tracen nach der inneren Stadt; welche Nachtheile hierdurch den genannten Vorstädten entstehen, liegt auf der Hand, eine Führung der Bahn durch die Stadt sei, selbst nach den Ansichten unserer Herren Stadt-Vorstände bei Aufstellung des ersten Project, leicht zu ermöglichen, und wird deshalb Seitens des Vereins beschlossen, einen Antrag an den Magistrat zu richten, dahin gehend, daß die Sorge zu tragen, daß die Pferde-Eisenbahn 1) von der Kohlenstraße über das Wassertasch nach Rothenhof und Scheinigt und 2) möglichst durch die innere Stadt geführt werde. — In Bezug auf den zweiten Punkt der Tagesordnung, das Nachwachstums betreffend, theilt Herr Lindner Beobachtungen mit, aus denen hervorgeht, daß die gegenwärtigen Bezirke der einzelnen Nachwachsmänner zu groß seien, um eine vollständige Ueber-

wachung derselben zu ermöglichen, und beantragt, bei dem Magistrat eine Vermehrung der Wachtmänner in den diesseitigen Bezirken nachzusuchen. Dieser Antrag, sowie ein zweiter, von einzelnen speciellen Beobachtungen, beispielsweise der Bemachung der Sandbrücke und der Sternstraße, dem Herrn Nachwachst-Inspector Mittheilung zu machen, blieben nach länger eingehender Discussion in der Minorität. — Nach Verlesung der im Frage-taften vorgelegenen Frage: ob in diesem Jahre in der Ober- und Sand-Vorstadt Stadtverordneten-Wahlen zu vollziehen seien? wurde der Ver- tagung des 3. Punktes der Tages-Ordnung, „Baupolizeigesetz“, die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

—d. Breslau, 13. Oct. [Im Bezirksverein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] welcher nach längerer Unterbrechung gestern Abend unter Leitung des Herrn Heidemann im Café restaurant wieder seine erste Versammlung in diesem Winterhalbjahr abhielt, gab Sanitäts- Rath Dr. Eger höchst anziehende Bilder von seiner Reise zur Naturforschers-Versammlung in Graz. Derselben umfassen Wien mit Umgebung, die Semmeringbahn, die Stadt Graz mit Umgebung und die mit der Veramm- lung verbundenen großartigen Festlichkeiten. Redner stellte einen weiteren Vortrag über Benedig in Aussicht, an dem sich auch Damen beteiligen können. — Kaufm. Vollrath gab hierauf einen Rückblick über das Vereins- leben während des vergangenen Sommers. — In der Vorstandssitzung vom 23. Septbr. ist beschlossen worden, daß alsjährlich am Schluß des Vereins- Jahres ein Rechenschaftsbericht gedruckt werden soll, enthaltend die Vor- stands- und Vereinsmitglieder, den Kassenbericht nebst Revisionsprotokoll, die Vereinsstatuten, einen kurzen Bericht über die Vereinsfähigkeit und die Namen der ausgeschiedenen Mitglieder unter Aufzählung der Gründe des Austrittes. — Für die nächsten Vorträge, an denen auch Damen Theil nehmen können, sind Apotheker Müller und Prof. Schmeibler gewonnen. Ersterer wird über ein physikalisches, letzterer über ein geistliches Thema spre- chen. Bei Eröffnung des Fragestafels wurde u. A. gefragt: Ist es wahr, daß der Magistrat ohne Schlußsteuer, welche bekanntlich im Jahre 1876 auf- hören soll, nicht bestehen kann? Sanitätsrath Dr. Eger vertritt als Mitglied der Stats-Commission, hierüber später die nöthigen Mittheilungen zu machen. Schuhmachermeister Elsner spricht sich gegen den Fortbestand der Schlußsteuer aus, Kaufmann Vollrath wünscht es den Stadtverord- neten mit auf den Weg gegeben, gegen das Fortbestehen der Schlußsteuer zu stimmen, Herr Grosse endlich rath von einer Ueberführung in dieser Frage ab. Eine andere Frage bespricht sich über das schlechte Pflaster auf der Messergasse. Eine dritte Frage wünscht die Aufstellung einer Normal- Uhr in Breslau. Der Stadtverordnete Dr. Eger wurde aufgefordert, hier- für zu wirken.

—d. Breslau, 13. October. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Gestern fand auf Veranlassung des Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Lipski eine Versammlung der Vorstands- und Ausschussmitglieder im Café restau- rant statt, in welcher zunächst für 2 auscheidende Ausschussmitglieder Ersatz- männer zu wählen waren, für die Herren Hellinger und Köhde. Die unter Bedauern des Austrittes der alten Mitglieder getroffene Neuwahl fiel auf die Herren Dr. Bruch und Dr. Schiewe. Eine Vorlage war u. A. ein Schreiben des Herrn Commissionsrathes Wesel (beir. die Aus- dehnung der meist nur die minder gebildeten Volksschichten im Auge haben- den Verbreitung der Volksbildung auf die höhergestellten Kreise), welche schon im vorigen Jahre Gegenstand der Behandlung war, aber durch andere An- gelegenheiten unterbrochen wurde. Das Schreiben des un. Humboldt- Vereins" besonders verdienten Herrn Wesel wurde Herrn Prof. Dr. Köhder zur Berichterstattung zunächst im Ausschuss übergeben. Ein fernerer Ein- gang war eine kleine Schrift des verstorbenen Prof. Köhder: „Das Gebirgs- dörflchen“, was den Lesern der Humboldt-Vereins-Bibliothek wegen seines interessanten Inhalts bestens empfohlen werden darf. Eine Hauptangelegen- heit der nächsten Gegenwart sind die Sonntagsvorträge und die ch- elischen Vorlesungen. Der Anfang der ersten wurde auf Sonntag, den 7. November, festgesetzt, ihre Zahl auf 20, und sind dafür schon eine Reihe geschätzter Kräfte gewonnen, deren Namen Herr Dr. Lipski in der nächsten Monatsversammlung bekannt machen wird. Von den ch- elischen Vorlesungen nennen wir einstweilen den Herrn Prof. Köhder: „Ueber die Entwicklung der Naturwissenschaften in den letzten 50 Jahren“, Herrn Dr. Herba's Geschichte der Mark Brandenburg und Herrn Redacteur Dr. Bauer's „Kunstgeschichte“.

* [Herr Richter.] Vertreter der Stadt Görlitz im Herrenhause, welcher bekanntlich wegen der Pilsener Affäre aus dem Directorium der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ausgetreten war, ist nach kurzem Krankenlager am 9. v. Mts. in Grünberg verstorben.

§ Striegau, 12. October. [Realschulgebäude. — Zur Ver- mögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden. — Ein- führung eines Lehrers.] Der Bau des neuen Realschulgebäudes ist so weit gefördert, daß mit Beginn des Winterhalbjahres, d. i. am 21. October c., die Einweihung desselben vollzogen werden kann. Das im großartigen Maß- stabe aufgeführte Gebäude ist als eine besondere Fierde der Stadt zu be- trachten. Es erhebt sich am südlichen Theile der Promenade und enthält 12 Zimmer in der Größe von je 35 bis 68 Quadratmeter Grundfläche. Außerdem befinden sich darin: die Aula mit 152 Quadratmeter Grundfläche, ein von einer Zuckerbauertreppe umgebener Turmsaal von 16,36 Meter Länge, 8,90 Meter Breite und 6,70 Meter Höhe, ein Zeichenfaal, ein Conferenzzimmer, ein Bibliothekzimmer, ein Laboratorium, ein chemisches Cabinet und verschiedene kleinere Schulzwecken dienende Räume. Im Souterrain ist die Wohnung des Capellans, im zweiten Stock die des Directors. Sämmtliche Räume zeichnen sich durch angemessene Lichtverhält- nisse vortheilhaft aus. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden die gesamte Bürgerchaft in Anspruch nehmen, indem nicht nur die städtischen und könig- lichen Behörden, sondern auch die sämmtlichen Gewerke, Innungen, Corpora- tionen und Vereine zur Theilnahme eingeladen erhalten sollen. Außerdem wird die Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten erwartet. Ein Festactus und am Nachmittag ein Festdinner wird den Einweihungsfeierlichkeiten folgen. — Das hiesige katholische Kirchen-Collegium hatte bei der königlichen Regierung den Antrag gestellt, dieselbe möge dem Magistrat aufgeben, ein Ver- zeichniß der katholischen Bürger der Stadt in Gemäßheit des § 25 des Ge- setzes vom 20. Juni c., betreffend die Vermögensverwaltung in den katho- lischen Kirchgemeinden, aufzustellen und dem Kirchen-Collegium zugehen zu lassen. Hierauf ist Seitens des Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Schlesien unter dem 8. September c. die Entscheidung getroffen, daß dieser Antrag als im Gesetz nicht begründet zurückzuweisen sei und es dem Kirchen-Collegium überlassen werden müsse, diese Listen selbst zu beschaffen auf Grund derjenigen Materialien, welche der Magistrat dem Kirchen-Collegium auf desfallsigen Grund zu suppliciren nicht Anstand nehmen werde. — Gestern wurde im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters, Rathsherrn Barth, der Lehrer Direkte als 4. Lehrer an der hiesigen katholischen Pfarr- schule durch den Kreis-Schul-Inspector, Superintendent Bäd, feierlich in sein neues Amt eingeführt. Hierauf besuchte der neue Schulpfpector die einzelnen Lehrer in ihren Klassen und wohnte einige Zeit ihrem Unterricht bei.

O. Myslowitz, 12. Octbr. [Raubanfall. — Markt.] Am Abend des vergangenen Sonntages lehrte der Bürger Mischwitz in Begleitung zweier Franzosenpersonen aus Schoppin heim. Unterwegs sprangen plötzlich 2 Männer aus dem nahe gelegenen Steinbruche auf Mischwitz zu, würgten denselben und verlangten von ihm Geld. Schon war der Geängtete im Begriff seine Bauschaft von etwa 80 Thlr. herauszugeben, als eine Drohk- nabe. Mischwitz gewann nun Muth und setzte sich zur Wehr, während die Frauenpersonen um Hilfe riefen. Die Injassen der Drohk, der In- fanterie-Gefreite Lustig und ein zweiter Soldat eilten herbei, und die Stroche entflohen. Es gelang indeß nur Einem zu entkommen. Der Andere wurde ergriffen und mit kräftiger Hand gefesselt durch den Gefreiten Lustig der hiesigen Polizei übergeben. — Auf dem letzten Viehmarke standen 80 Pferde, 500 Stück Rindvieh und 1500 Stück Schwarzwild zum Verkauf und war der Umlauf ein sehr lebhafter; auch der Krammarkt war stark besucht.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die hiesigen Blätter melden: Am Sonntag Abend 11 Uhr trat der mit seiner Gattin aus der Central- halle heimkehrende Zimmergefell Gutschke auf der Krlsstraße mit dem Ober- jäger Wehr zusammen, welcher die Frau Gutschke im Vorbeigehen unsanft anfaß. Gutschke stellte ihm hierüber zur Rede und zog nach kurzem heftigen Wortwechsel ein Taschmesser, welches er dem Oberjäger in die Brust stieß, worauf er sich mit seiner Frau schnell entfernt. Wehr sank wenige Schritte von dem Schauplatz des Streites zu Boden, wurde später aufge- funden und nach dem Lazareth geschafft, woselbst er, da der Stich die Lunge verletzt, fast hoffnungslos darniederliegt. Gutschke wurde als der That ver- dächtigt gefänglich eingezogen und hat sich heute nach anfänglichem Leugnen als schuldig bekannt.

† Kriben. Das hiesige „Stadtblatt“ meldet: Eine lothbare Mahlzeit nahm vor einiger Zeit auf einem Dorfe hiesigen Kreises eine Ziege zu sich. Die- selbe sah nämlich einen zur Erde gefallenem Beinhalterschen wahrscheinlich für ein saftiges Blatt an und verzehrte denselben mit dem größten Appetit. Der Eigentümer des Beinhalterschen hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Ziege

zu schlachten und den Magen derselben einer genauen Untersuchung zu unter- werfen. Der Schein wurde nun allerdings vorgefunden, derselbe befindet sich aber bereits in so aufgelöstem Zustande, daß seine Annahme, obgleich die Nummer noch kenntlich ist, bei der Präsentation auf hiesigem Kreis-Steueramte ver- weigert werden mußte. Die Fragmente des Scheins sind nun an die Haupt- bankfasse nach Berlin zur Einlösung gesandt worden.

—d. Deuthen OS. Elias hat, wie das „Stadtblatt“ wissen will, in den letzten Tagen Bestechungsversuche bei dem Wächterpersonal gemacht, um die Freiheit für Geld zu erlangen. Unter anderen versprach er einem Hülfswärter 600 Thlr., welche im Eisenbahndamm bei Jaborge an einer von ihm näher beschriebenen Stelle begraben liegen sollen. Es wurden Nachforschungen an Ort und Stelle gehalten, jedoch kein Geld vorgefunden. Einem zweiten Eisenbahnwärter versprach er gestern 1000 Thlr., wenn er ihn freilasse. Er gab an, 1300 Thlr. in Gold bei Morgenroth begraben zu haben, und wurden ebenfalls Nachforschungen an dem näher bezeichneten Orte gehalten. Dies- mal hat sich keine Aussage als richtig erwiesen; die abgeordnete Commission hat das Geld vorgefunden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 13. October. Gestern fand hier eine Privatversammlung von Inhabern türkischer Obligationen aus den Anleihen von 1858 und 1862 statt. Der Vorsitzende derselben, Bennoch, bezeichnete als Zweck des Meetings, die türkische Regierung zur Wiederaufhebung ihres Confiskationsdekretes, zur Befolgung des erlassenen großherrlichen Firman und zur Erfüllung der vom Großvezir Ali Pascha unter- schriftlich abgegebenen Zusicherung zu nöthigen, daß ein Syndikat für die Anleihe von 1858 errichtet werden solle. Von mehreren Rednern wurde der bestimmte Entschluß ausgesprochen, ihre Rechte auf die für die Anleihen hypothekarisch eingeleisten Bestandtheile des türkischen Staatsvermögens weiter verfolgen zu wollen und die Abhaltung eines öffentlichen Meetings in's Auge gefaßt. Schließlich wurde eine Reso- lution einstimmig angenommen, in der gegen das Dekret des Groß- vezirs vom 6. d. M. protestirt und die Wiedereinführung eines Comité's für die Inhaber von Obligationen der türkischen Anleihe von 1858 vorgeschlagen wird.

Belgrad, 13. October. In der Skupstina sind Seitens einiger Mitglieder zwei Anträge auf Revision der Verfassung gestellt worden; dieselben wurden dem Ausschusse zugewiesen. — Fürst Karl von Ru- mänien hat zur Hochzeitfeier des Fürsten Milan eine Deputation hier- entendet. Die Feier findet am nächsten Sonntag statt.

New-York, 13. October. Die Wahl des neuen, der republika- nischen Partei angehörigen Gouverneurs von Ohio, Hayes, erfolgte nach Angabe der Demokraten mit einer Majorität von 6000 Stim- men, nach Angabe der Republikaner mit einer Majorität von 10,000. Abgegeben wurden 500,000 Stimmen. Die hiesigen Journale heben die Wichtigkeit der Wahl hervor und sind der Ansicht, daß dieselbe die Wiederherstellung der Einheit der republikanischen Partei zur Folge haben werde. Außerdem werde die Wahl die Niederlage der Demo- kraten in Pennsylvania und die Verminderung der demokratischen Majorität im Staate New-York nach sich ziehen. Bei der bereits ge- meldeten, zu Gunsten der republikanischen Partei ausgefallenen Wahl in Iowa wurde Kerkwood zum Gouverneur gewählt.

Berlin, 13. October. Die Unwahrscheinlichkeit der gestern die Börse so tief berührten Nachricht, welcher zufolge mehrere der größten Pariser Ban- ken um Staatskassen nachgesucht hätten, und auf die wir im gestrigen Bericht bereits hingewiesen haben, hat sich inzwischen elatant durch das ruhige Ver- halten der Pariser Börse herausgestellt. Der wahre Kern, der jener Meldung zu Grunde liegen könnte, ist jedenfalls von dem betreffenden Berichterstatter falsch aufgefaßt und hat so eine Bedeutung gewonnen, die ihm durchaus nicht gebührt. Es handelt sich in der in Rede stehenden Angelegenheit wohl nur um gewisse Schritte, welche die genannten Bank-Institute gemeinsam zu thun beabsichtigen, um die Rechte der Gläubiger der Türkei den bekannten Maßnahmen der letzteren gegenüber zu schützen. Auch das fernere Motiv der gestrigen Mittheilung, die Zwangsverläufe der Gewerbebankacten, lastete heute nicht mehr auf der Börse und so war es natürlich, daß die Stim- mung eine wesentlich beruhigtere Physiognomie annahm. Die Geschäfts- tätigkeit blieb aber eine äußerst geringe; der Mangel jeglicher Neigung, in geschäftliche Transactionen einzutreten, machte sich ganz besonders auf dem Markte für Industriewerthe fühlbar. Die internationalen Speculationspapiere waren mehrfach einen Anlauf zur Besserung, eine solche konnte jedoch nur stets partiell eintreten, da die Bemühungen der Contremine nicht ganz erfolg- los blieben. Dester. Staatsbahn war sehr fest und hatte mit einer recht beachtenswerthen Avance eingestiegen, konnte die höchste Notiz jedoch nicht voll behaupten. Dester. Nebenbahnen blieben meist unbedacht. Galizier und Rubolfsbahn waren entschieden matt. Die localen Speculations-Effecten trugen einen festeren Charakter. Disconto-Commandit 143,10, ultimo 143 bis 3 1/2—2 1/2—3 1/2; Dortmunder Union 12,75, Laurahütte 78,25, ultimo 78,25—77,75. Die auswärtigen Staatsanleihen waren mäßig belebt und meist unverändert, Kärnten, Italiener und 1860er Loose zogen etwas im Course an. Deutsche Staatspapiere unbelebt. Köln-Mindener Loosantheile etwas fester. Eisenbahnprioritäten haben nur sehr geringen Verkehr aufzu- weisen, auch die Stimmung erwies sich im Allgemeinen als matt. Dur-Boden- bank recht fest, Lombarden 3 1/2 offerirt und meidend, Kaiserthum-Dorberger matt. Auf dem Eisenbahnmärkte war der Verkehr sehr gering, die Stim- mung indeß vielfach günstiger, als in den letzten Tagen. Halberstädter und Pots- damer anziehend, Köln-Mindener B. zu besserem Course begehrt, Rheinische B. ange- boten, Nürnberg schwach auf Executionenverläufe, Aachen-Waldrichter niedriger, West-Grajewo sehr fest und begehrt. Vantactien sehr still. In Gewerbe- bank fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt und war dieselbe über Cours begehrt. Preuss. Bodencredit beauptet. Westfälischer Hypothekbank fest, Höner besser, Vaterer Bankverein anziehend, Königsberger Vereinsbank offerirt, Bank für Rheinland niedriger. Industriepapiere geschäftlos. Große Pferdebahn matt, Magdeburger Spiritfabrik fest, Deutsche Eisenbahnbau zu höherem Course belebt. In Deutscher Spiegelglas fanden erhebliche Umsätze zu höherer Notiz statt. Görlitzer belebt und steigend, Galizier Abod ge- fragt, Victorialöhne besser, Hibernia besser, Centrum und Louise gingen leb- haft um, letztere indeß zu herabgesetztem Course, Mendens-Schwerte, Courl und Dortmund Bergwerk schwach, Donnermarkt offerirt, Gelsenkirchen sehr matt. — Um 2 1/2 Uhr: Bei schwacher Tendenz Dester. Credit 361, Com- barden 184,50, Franzosen 488, Reichsbank 154,50, Disconto-Comm. 143, Dortmunder Union 12,75, Laurahütte 77,75, Köln-Mindener 88,25, Rheinische 107,50, Bergische 77,25, Rumänen 29,75. (Bank- u. S.-Z.)

[Märkisch-Posener Eisenbahn.] In der gestern in Guben abgehal- tenen außerordentlichen General-Versammlung, die von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Geh. Regierungsrath Dr. Reinhardt, geleitet wurde, waren von den angemeldeten 4,741,700 M. Actien 68 Theilnehmer mit 1269 Stimmen erschienen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Gegenstand der Antrag des Verwaltungsrathes, das Gesellschaftsstatut dahin abzuändern, daß zu dem § 23 desselben Nr. 3 Lit. c., betreffend die Zahlung der rü- ständigen Zinsen auf die Stamm-Prioritäten, der Passus hinzugefügt werden sollte: „diese Nachzahlungen sollen indeß nur erfolgen, nachdem vorher der Inhaber der Stamm-Prioritäts-Actien für das lau- fende Betriebs-Jahr 5 Procent des Nominalbetrages ihrer Actien aus dem Reinertrage gewährt sind und sodann mit der Maßgabe, daß unter den dergestalt zur Bezahlung gelangenden Dividendentheilen früherer Be- triebsjahre die älteren Dividendentheile ein Vorrangsrecht vor den jüngeren genießen.“ Es wurden zunächst eine Reihe von Anträgen und Protesten discutirt, dieselben fanden durch Hinweise des Vorsitzenden, daß die Ver- sammlung über diese Anträge zu beschließen nicht legitimirt sei, ihre Erle- digung. Der darauf von dem Vorsitzenden zur Abstimmung gestellte Antrag auf Aenderung des Statuts wurde mit 1254 gegen 15 Stimmen angenom- men und nach Mittheilung dieses Stimmresultats die Versammlung geschlossen.

[Kaschau-Dorberger Bahn.] Die Nachrichten betreffs der Verhand- lungen der beiden Regierungen über die Kaschau-Dorberger Bahn finden ihre Bestätigung. Der Handelsminister begab sich zu diesem Zwecke in Be- gleitung des Sectionschefs v. Mörling, sowie der Sectionsräthe Bayer und Flet nach Pest. Die Conferenzen führten indeß nicht zu einem endgültigen Re- sultate. Man glaubte auf ungarischer Seite von einem Theile der früher gemachten Zugeständnisse wieder abgehen zu sollen. Daraus ergab sich eine Reihe von Gegenpropositionen der ungarischen Regierung, deren Erledigung Seitens der österreichischen Regierung noch aussteht. Die Hauptschwierigkeit liegt in der zu vereinbarenden Quotenberechnung für die Garantieberechnung.

Berliner Börse vom 13. October 1875.

Wechsel-Course.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Amsterdam 100 Fl.	168.80 bz	Divid. pro 1873	1874 Zf.
do. 2 M.	167.80 bz	Aach.-Mastriht.	1 1/2 4 22 bz
London 1 Lstr.	20.145 bz	Berlin-Märkische.	3 3 4 77.50 bz
Paris 100 Frs.	80.55 bz	Berlin-Anhalt.	16 8 1/2 4 101.75 bz
Petersburg 100 Rbl.	270.00 bz	Berlin-Dresden.	5 5 5 28.50 bzG
Warschau 100 Fl.	172.70 bz	Berlin-Görlitz.	3 0 4 33 bz
Wien 100 Fl.	173.30 bz	Berlin-Hamburg.	10 12 1/2 4 178.25 bzB
do. 2 M.	172.70 bz	Berlin-Nordbahn.	5 0 4 34 bzG
Fonds- und Geld-Course.		Berlin-Potsd.-Magd.	4 12 1/2 4 63.50 bzG
Staats-Anl. 4 1/2 % consol.	104.90 bz	Berlin-Stettin.	10 9 1/2 4 117.25 bz
do. 4 1/2 %	97.50 bz	Böhm. Westbahn.	5 5 5 83.70 bz
Staats-Schuldversch.	91.60 bz	Breslau-Freib.	8 7 1/2 4 87.25 bzG
Präm.-Anleihe v. 1855	131.00 bz	Cöln-Minden.	8 1/2 4 88.60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	101.70 bz	do. Lit. B.	5 5 5 93 bzG
Berliner Hyp.-B. Pf.	101.25 bz	Cuxhaven-Eisenb.	6 6 6 —
Pommersche „	83.50 G	Dux-Bodenbach.	0 0 4 14 bz
Posenische „	93.40 bz	Gal. Carl-Ludw.-B.	8 6 1/2 4 94.80-94 bz
Schlesische „	—	Halle-Sorau-Gub.	0 0 4 9.50 bz
Kur-u. Neumark.	97.30 B	Hannover-Altenb.	0 0 4 12.50 bzB
Pommersche „	96.75 B	Kachau-Oderberg.	5 5 5 63.25 bz
Posenische „	96.50 B	Komp. Rudolfsb.	5 5 5 64.50 bzB
Preussische „	96.00 B	Ludwigsh.-Bach.	9 9 4 73.50 bz
Westfäl. u. Rheinl.	98.50 B	Märk.-Posener.	0 0 4 20.75 bz
Sächsische „	97.70 B	Magdeb.-Halberst.	6 3 4 49.25 bz
Schlesische „	96.00 B	Magdeb.-Leipzig.	14 14 4 208.25 bz
Badische Präm.-Anl.	120.50 bz	do. Lit. B.	4 4 4 89.90 bz
Bayerische „	122.50 etbzG	Mainz-Ludwigsh.	9 6 4 95 bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	106.60 bzG	Niedersch.-Märk.	4 4 4 98 bz
Kurs 40 Thaler-Loose 264.00 bz		Oberschl. A. C. D.	13 12 3 137.25 bz
Badische 35 Fl.-Lose 147.00 B		do. E.	12 12 3 127.70 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83.80 bzG		Oesterr.-Fr. St. B.	10 8 4 490.80 bz
Oldenburg Loose 137.00 bzG		Oest. Nordwestb.	5 5 5 255 B
Oesterr. —		Oest. Südb. (Lomb.)	0 1 1/2 4 184.85 bz
Sover. —		Preuss. Südb.	6 6 4 97.30 bz
Napoleons 16 1/2 b G		Reichs-O.-U.-Bahn	6 6 4 97.30 bz
Imperial 16 5/8 G		Reichenb.-Pard.	4 1/2 4 107.50 bz
Russ. Bkn. 273.00 bz		Rheinische „	9 8 4 107.50 bz
Dollars —		do. Lit. B. (4% gar.)	4 4 4 90.75 bzB
Hypotheken-Certificate.		Rhein-Nahe-Bahn	0 0 4 11 bz
Krupp'sche Part.-Obl.	102.50 bz	Rumän. Eisenbahn	5 4 4 30.90-30 bz
Unk. Pf. d. Hyp.-B.	102.50 bz	Schw. Westbahn	19 5 0 8.60 bz
do. 2 M.	101.00 bz	Stargard - Posener	4 1/2 4 101.20 bz
Deutsche Hyp.-B. Pf.	95.75 bz	Thüringer Lit. A.	7 1/2 4 113.50 bzG
Kündb. Cent.-Bod.-Cr.	100.10 G	Warschau-Wien.	11 10 4 234 bz
Unkünd. do. (1872)	101.50 bzG	Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
do. rückz. a. 110	105.50 G	Berlin-Görlitz.	5 4 5 67.25 bzG
do. „	105.50 etbz	Berlin-Nordbahn	5 4 5 61.50 bz
Unk. H. d. Pr. d. Cred.	101.50 bz	Breslau-Warschau	0 0 5 18.10 bzG
do. „	101.50 bz	Halle-Sorau-Gub.	0 0 5 28.50 bzG
Kündb. Hyp.-B. d. G.	101.50 bz	Hannover-Altenb.	0 0 5 46 bz
Hyp. Anth. Nord-G.C.B.	105.75 G	Kohlitz-Falkenb.	5 2 1/2 5 62 bzG
Pomm. Hyp.-B. Briefe	100.30 bz	Märk.-Posener.	3 1/2 3 1/2 52.25 bzG
do. do. II. Em.	100.30 bz	Magdeb.-Halberst.	3 1/2 3 1/2 51.30 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	100.30 etbzB	do. Lit. C.	5 5 5 80.40 bzB
do. do. II. Em.	100.30 bz	Oest. Südbahn.	0 3 1/2 5 80.40 bzB
do. 5% Pf. rückz. m. 110	105.25 bzG	Pomm. Centralt.	0 0 fr. 0.75 B
do. 4% do. m. 110	97.50 B	Rechte-O.-U.-Bahn	6 6 1/2 5 104.80 bzB
Meininger Präm.-Pdb.	103.50 B	Rumänier	8 8 8 88 bz
Oest. Silberpand.	56 bzG	Saal-Bahn.	5 3 1/2 5 29 B
do. Hyp.-Ord.-Pdb.	61.00 G	Weimar-Gera.	5 5 5 30.50 bz
Pdb. d. Oest.-Cr.-G.	100.00 bz	Bank-Papere.	
Schles. Bodencr.-Pdb.	100.00 bz	Allg. Deut. Hand-G.	— 5 4 conv. 35 G
do. „	102.00 G	Anglo-Deutsche Bk.	0 0 4 41.50 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pdb.	98.40 G	Berl. Bankverein	5 1/2 4 74.75 bzG
Wiener Silberpand.	5 1/2 —	Berl. Kassen-Ver.	29 19 1/2 4 240.25 B
Ausländische Fonds.		Berl. Handels-Ges.	6 1/2 4 —
Oest. Silberrente	66.40-30 etbz	do. Prod.-u. Hdb.-B.	3 1/2 10 1/2 4 85 bzG
do. Papierrente	62.70 bzB	Braunschw. Bank.	9 7 1/2 4 90 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	117.00 G	Bresl. Disc.-Bank	2 1/2 4 67.25 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	117.00 etbzB	Bresl. Makler-Bank	0 0 4 —
do. Credit-Loose	332.00 B	Bresl. Makl. Ver.-B.	5 4 4 —
do. 64er Loose	303.10 bzG	Bresl. Wechselb.	0 3 1/2 4 64 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	201.00 bzG	Coburg-Cred.-Bnk.	4 4 1/2 4 68.50 G
do. „	199.00 bz	Danziger Priv.-Bnk.	7 1/2 4 116.25 G
do. Bod.-Cred.-Pdb.	89.80 bz	Darmst. Creditb.	10 6 4 120.75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pdb.	94.75 bz	Darmst. Zeitbl.	73 10 4 94 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	87.00 bz	Deutsche Bank	4 6 1/2 4 78.25 bzG
Poln. Pfndr. III. Em.	—	do. Reichsbank	— fr. 152.75 bz
Poln. Liquid.-Pdb.	70.00 bz	do. Hyp.-B. Berlin	5 7 1/2 4 95.60 G
Amerik. rückz. p. 1881	103.30 B	Deutsche Unionb.	1 3 4 79 bz
do. „	99.00 bzB	Disc.-Comm.-Anth.	12 4 4 143.10 bz
do. 5% Anleihe	99.20 bzB	Genossensch.-Bnk.	3 6 4 97.75 G
Französische Rente	—	do. junge	6 4 4 97 B
Ital. neue 5% Anleihe	—	Gwb. Schuster u. C.	0 0 4 26 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	99.90 etbzG	Goth. Grundcred.	8 9 4 112 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	81.30 bz	Hamb. Vereins-B.	11 1/2 4 118 B
Rumänische Anleihe.	104.00 G	Hannov. Bank	7 1/2 6 1/2 4 102.10 bzG
Ungarische Anleihe	27.40 bz	do. Disc.-Bank	0 6 1/2 4 79.50 bzB
Türk. 5% St.-Eisenb.-Anl.	75.70 etbzG	Königsb. Ver.-Bank	0 5 1/2 4 85 B
Schwedische 10 Thlr.-Lose 59 bz		Lndw.-B. Kwikeli	0 6 1/2 4 69 B
Finnische 10 Thlr.-Lose 41.90 B		Leipz. Cred.-Anst.	9 1/2 4 130.50 G
Türk.-Lose 73.00 bzB		Luxemburg. Bank	9 4 4 107 B
Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		Magdeburger do.	5 1/2 4 105 G
Berg-Mark. Serie II.	95.50 B	Meininger do.	8 4 4 82.30 bz
do. III. v. St. v. G.	85.10 B	Moldauer Lds.-Bk.	5 3 4 48 G
do. „	97.30 G	Nordd. Bank	10 10 1/2 4 133 G
do. Hess. Nordbahn	102.75 B	Nordd. Grundcr.-B.	7 1/2 4 103.50 bzG
Berlin-Görlitz.	101.25 bzG	Oberlausitzer Bk.	0 0 4 99.75 B
do. „	—	Oest. Cred.-Actien	5 6 1/2 4 363.50-62.50 bz
do. Lit. C.	96 G	Ostdeutsche Bank	4 6 1/2 4 77.50 bzG
Breslau-Freib. Lit. D.	96 G	Pann. Cred.-Bnk.	6 6 4 168 B
do. „	—	Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9 1/2 4 117 bz
do. „	—	Sächs. Bank	12 10 1/2 4 119 B
do. „	—	Sächs. Cred.-Bank	6 6 4 82.50 B
do. „	—	Schl. Bank-Verein	6 6 4 88.10 bz
do. „	—	Schl. Vereinsbank	7 5 4 88 G
do. „	—	Thüringer Bank.	8 6 4 —
Cöln-Minden III. Lit. A.	99.25 bzG	Weimar. Bank.	5 5 1/2 4 70 B
do. „	99.00 bzG	Wiener Unionb.	0 5 1/2 4 151 B
do. „	91.25 bz	(In Liquidation.)	
do. „	89.90 B	Berliner Bank	0 — fr. 87 G
Halle-Sorau-Guben	90.00 G	Berl. Lombard-B.	0 — fr. 65.50 G
Hannover-Altenbeken	49 1/2	Berl. Prod.-Makl.-B.	12 1/2 0 — fr. 110 G
Märkisch-Posener	5	Berl. Wechselb.	0 — fr. 69 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	96.25 bz	do. Pr. Wechselb.	0 — fr. 69 bz
do. do. II. Ser.	95 B	do. Hand- u. Entr.	0 — fr. 77.50 G
do. do. Obl. u. II. A.	96.25 bz	Centralt. f. Genos.	0 — fr. 63 G
do. do. III. Ser.	94.00 etbzB	Hessische Bank	0 — fr. 63 G
Oberschl.	—	Ndrschl. Cassenv.	0 — fr. 63 G
do. „	—	Pos. Pr. Wechselb.	0 — fr. 63 G
do. „	—	Pr. Credit-Anstalt	0 — fr. 63 G
do. „	—	Pr. Wechselb.-Bnk.	0 — fr. 63 G
do. „	—	Schl. Centralt.	0 — fr. 63 G
do. „	—	Schl. Centralt.	0 — fr. 63 G
do. „	—	Ver.-Bk. Quistorp	0 — fr. 16.50 etbzG
do. „	—	Industrie-Papere.	
do. „	—	Berl. Eisenb.-Bd.-A.	6 1/2 4 125 B
do. „	—	D. Eisenbahn-G.	0 7 1/2 4 10.10 bzG
do. „	—	do. Reichs-u. Co.-E.	8 4 4 70.60 bzG
do. „	—	Märk. Sch.-Masch. G.	0 4 4 15 bzG
do. „	—	O.-Schl. Eisenb.-B.	0 4 4 24 B
do. „	—	Westend. Com. G.	0 — fr. 11.50 bzB
do. „	—	Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17 1/2 18 1/2 4 128 bz
do. „	—	Schles. F. uers.	18 17 4 600 G
do. „	—	Donnersmarkhütte	6 4 4 24.75 B
do. „	—	Dortm. Union	0 — 4 12.75 bz
do. „	—	Königs-u. Laurah.	20 10 4 73.25 bz
do. „	—	Lauchhammer	2 — 4 27 bzG
do. „	—	Marienhütte	6 7 1/2 4 51.50 bzG
do. „	—	Moschhütte	5 0 4 30 G
do. „	—	Oschl. Eisenwerke	0 1 4 15.50 G
do. „	—	Redenhütte	2 1 4 6.50 bz
do. „	—	Schl. Kohlenwerke	8 7 4 84.50 B
do. „	—	Schl. Zinkb.-Actien	8 7 4 91.25 bz
do. „	—	do. St.-Z.-Act.	8 7 4 67.50 G
do. „	—	Tarnowitz. Bergb.	16 0 4 19.70 B
do. „	—	Vorwärts-Hütte	7 1 4 —
do. „	—	Baltischer Lloyd	0 0 4 31 G
do. „	—	Bresl. Bierbrauer.	0 — 4 —
do. „	—	Bresl. E.-Wagenb.	3 1/2 6 1/2 4 50 B
do. „	—	do. ver. Oelfabr.	5 4 4 —
do. „	—	Erdm. Spinnerei	7 4 4 —
do. „	—	Görlitz. Eisenb.-B.	0 2 1/2 4 39.25 bzG
do. „	—	Gr. Zinkb.-Fabr.	5 1/2 0 4 39 bzG
do. „	—	O.-Schl. Eisenb.-B.	2 2 4 33.10 G
do. „	—	Schl. Leinwand.	9 7 1/2 4 —
do. „	—	S. Act.-Br. (Scholtz)	0 — fr. —
do. „	—	do. Porzellan	7 0 4 31 B
do. „	—	Schl. Tuchfabrik	0 — 4 —
do. „	—	do. Wagnb.-Anst.	0 — fr. 3 B [96B
do. „	—	Schl. Wollw.-Fabr.	0 — 4 27.50 conv.
do. „	—	WilhelmshütteMA	10 4 4 —

die Frage seitens aller beteiligten Kreise mit dem ihr gebührenden Ernste
 sturzt, und schenkt man der Angelegenheit in Wien die gleiche Aufmerksam-
 keit wie in Pest. Nicht minder ist die italienische Regierung mit der Lösung
 der Frage beschäftigt, während die Verwaltung der Südbahn mit aller Grönd-
 lichkeit arbeitet, das Material für die Verhandlungen selbst bereit zu machen.
 Doch ist es bisher zu einem offiziellen Vertrete der einzelnen Compacien-
 ten noch nicht gekommen, und sind schon aus diesem Grunde die Meldungen
 über eine Vereinbarung zwischen dem ungarischen und österreichischen Han-
 delsmünister verfrüht.
 (N. fr. Pr.)

Telegraphische Course und Borsennachrichten.
 (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. October, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.]
 Londoner Wechsel 203.05. Pariser Wechsel 80.60. Wiener Wechsel 179.10.
 Böhmische Westbahn 168 1/2. Elisabethbahn 152. Saffier 188 1/2. Franzosen*
 245 1/2. Lombarden* 91 1/2. Nordwestbahn 127 1/2. Silberrente 66 1/2.
 Papierrente 62 1/2. Russische Bodencredit 89 1/2. Ruffen 1872 —. Ameri-
 kaner 1885 99 1/2. 1860er Loose 117 1/2. 1864er Loose 306.00. Creditactien*
 180 1/2. Bantactien 824.00. Darmstädter Bank 120 1/2. Berliner Ban-
 kverein 74 1/2. Frankfurter Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank 76 1/2.
 Meiningen Bank 82 1/2. Hessische Ludwigsbahn 95 1/2. Oberhessen 72 1/2. Ung.
 Staatsl. 173.40. Ung. Schatzanweisungen alte 96. do. neue 95 1/2.
 do. Oest.-Obligat. II. 65 1/2. Central-Pacific 88 1/2. Reichsbank 155 1/2.
 Riemlich fest.

Bayerische Prämien-Anleihe 123 1/2. Köln-Mindener Loose 108 1/2.
 Nach Schluß der Börse: Creditactien 180, Franzosen 244, Lomb-
 arden 91 1/2.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger
 St.-Pr. M. 118 1/2. Silberrente 66 1/2. Credit-Actien 179 1/2. Nordwestbahn —
 1860er Loose 117 1/2. Franzosen 608 1/2. Lombarden 227. Italienische Rente
 72 1/2. Vereinsbank 118. Laurabütte 77 1/2. Commerzbant 80. do. II. Em.
 —. Norddeutsche 132. Provinzial-Disconto —. Anglo-deutsche 40 1/2. do.
 neue 65. Amerikaner de 1885 93 1/2. Köln-Mind. St.-M. 88 1/2. Rheinische
 Eisenb. do. 107 1/2. Bergisch-Märk. do. 77 1/2. Disconto 5 1/2 pSt. Schluß matt.
 Brasilianische Bank —. Internationale Bank 80 1/2.

Hamburg, 13. October, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco
 ruhig, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen
 pr. October 202 Br., 200 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 203
 Br., 202 Gd. Roggen pr. October 143 Br., 142 Gd., pr. November-Decebr.
 pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer fest. Gerste matt. Rüböl behauptet,
 loco und pr. October 66, pr. Mai pr. 200 Pfd. 67. Spiritus ruhig, pr.
 October 37, pr. Novbr.-Decebr. 38, pr. Decbr.-Januar und per April-Mai
 pr. 100 Liter 100 3/4 38 1/4. Raffee ruhig, Umlag 1500 Sad. Petroleum
 still, Standard white loco 11, 25 Br., 11, 15 Gd., pr. October 11, 15 Gd.,
 per October-December 11, 25 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 13. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.)
 Muthmaßlicher Umlag 20,000 B. Steigend für Platz- und Zeitläufe. Tages-
 import 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 13. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.)
 Umlag 20,000 B., davon für Speculation und Export 5000 Ballen. —
 Erregt, Zeitgeschäft sehr lebhaft.

Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dhollerah 4 1/2, middl.
fair Dhollerah 4 1/2, good middl. Dhollerah 4 1/2, middl. Dhollerah 3 1/2, fair
Bengal 4 1/2, good fair Broad 5, new fair Comra 4 1/2, good fair Comra
5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2.
 Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Lieferung 7 1/2, desgl.
 nicht unter low middl. October-November-Lieferung 7 1/2 D.

Antwerpen, 13. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.]
 Geschäftslös.

Antwerpen, 13. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-]
Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bz. u. Br., pr.
 October 27 1/2 bz., 28 Br., pr. November 28 bz., 28 1/2 Br., pr. Novbr.-
 December 28 1/2 bz. u. Br., pr. Januar 29 bz. u. Br. Weichend.

Bremen, 13. Octbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Stan-
 dard white loco 11, 30, pr. November 11, 40, pr. December 11, 60, pr.
 Januar 11, 90. Rufig.

Berlin, 13. October. [Productenbericht.] Roggen hat sich bemer-
 bar im Werthe gebessert. Die Verkäufer waren heute nicht zahlreich, das
 Geschäft auf Termine nur mäßig belebt. Loco ist der Umlag schwach. —
 Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen in fester Haltung. Entfernte Ter-
 mine fester bezahlt und etwas höher. — Hafer loco ziemlich preisbalend,
 Termine wenig belebt, October jedoch besser bezahlt. — Rüböl matter und
 in beschränktem Verkehr. — Spiritus wurde vernachlässigt; für nahe Lie-
 ferung ist das Angebot überwiegend und drückt auf die Preise.

Weizen loco 173-217 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert,
 weißer märkischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländi-
 scher — M. bez., feiner weißer polnischer 200 M. ab Bahn bez., pr. Sep-
 tember-October 194 1/2-195 M. bez., pr. October-November 194 1/2-195 M.
 bez., pr. November-December 197-197 1/2 M. bez., pr. April-Mai 1876 209 1/2
 bis 210 1/2 M. bez. — Gefündigt 10,000 Cntr. Ründigungspreis 195 M.
 — Roggen pro 1000 Kilo loco 133-165 M. nach Qualität gefordert,
 russischer 138-139 M. bez., neuer russischer 155-157 M. ab Bahn bez.,
 unländischer 156-164 M. bez., ab Bahn bez., pr. September-October 141 1/2 bis
 142 1/2 M. bez., pr. October-November 141 1/2-142 1/2 M. bez., pr. Novem-
 ber-December 144-144 1/2 M. bez., pr. Frühjahr 1876 151 1/2-152 1/2 M.
 bez. — Gefündigt 27,000 Cntr. Ründigungspreis 142 M. — Gerste loco
 137-183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129-183 M. nach
 Qualität gefordert, ostpreussischer 155-174 M. bez., westpreussischer 155 bis
 174 M. bez., pommerischer 168-179 M. bez., mecklenburger 168-179 M.
 bez., russischer 155-175 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez.,
 böhmischer 168-177 M. ab Bahn bez., sächsischer 168-177 M. ab Bahn
 bez., pr. September-October 172 1/2-173 M. bez., pr. October-November
 167 1/2-168 M. bez., pr. November-December 167 M. bez., pr. Frühjahr
 168 1/2-169 M. bez. — Gefündigt 5000 Cntr. Ründigungspreis 173 M.
 — Erbsen: Rothwaare 186-233 M., Futterwaare 175-185 M. bez. —
 Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversehrt incl. Sad Nr. 0 27.75-26.50
 M., Nr. 0 und 1 26.00-25.00 M. — Roggenmehl Nr. 0 23.75-22.00
 M., Nr